KATHOLISCHE ELTERNSCHAFT DEUTSCHLANDS (KED)

Rückblick auf den Bundeskongress 2021 in Hamburg

Schulen in kirchlicher Trägerschaft
– pastoraler Auftrag in einer pluralen Gesellschaft

ELTERN forum

3/4-2021

Inhalt elternforum 3/4-2021

KED aktuell

Kath. Elternschaft hat neuen Vorstand 4
Pressemitteilung KED Bundeverband

Kirche muss sich zu ihren Schulen bekennen 4
Pressemitteilung KED Bundeverband

Treffen des bayerischen Landeselternrates zur Herbsttagung 2021 5
KED in Bayern

Warum Kinder und Jugendliche eine beziehungsorientierte Pädagogik brauchen 6
KED in NRW

Anne Embser ist erneut zur Vorsitzenden der Kath. Elternschaft im Bistum Aachen gewählt worden 6
KED in Aachen

AFRA – neues Schulmodell in der Diözese Augsburg 7
KED in Augsburg

... online geht's auch 7
KED in Köln

Grundschulpastoral 8
KED in Paderborn

Veranstaltung des Diözesanverbandes Würzburg 8
KED in Würzburg

„Kinder impfen zu lassen, entscheidet kein Lehrer und kein Minister. Punkt." 9
KED in Münster

Gespräch mit Staatssekretär Richter 9
KED in Münster

Ankündigungen 9

Schwerpunktthema

„Schulen in kirchlicher Trägerschaft - pastoraler Auftrag in einer pluralen Gesellschaft" 10
Monika Korthaus-Lindner

Bildung heute

„Was Kinder stark macht" 14
P. Dr. Klaus Mertes SJ

Den Ärmsten helfen, so gut wir können 15
Kinderhilfe Bethlehem

Sali, die kleine Königin 15
Andrea Krogmann

Pinnwand 16

Dauerbrenner Familie 17
Heike Helmchen-Menke

Weihnachtsbriefmarke 2021 17

Ist Schulqualität evaluierbar? 18
Tobias Zimmermann SJ

Pinnwand 19

Buchbesprechungen

Bücherecke für Kinder, Jugendliche und Eltern 20-23

Die Homepage der Katholischen Elternschaft Deutschlands (KED) erreichen Sie unter:
www.katholische-elternschaft.de

Auf ein Wort…

Liebe Leserinnen und Leser,

in der letzte Woche fragte mich mein achtjähriger Enkel: „Gibt es eigentlich auch Fragen, auf die es keine Antwort gibt?“ Und dann haben wir gemeinsam nachgedacht und festgestellt, dass es ganz, ganz viele Fragen gibt, auf die wir keine Antwort haben.

Unsere Zeit ist voll mit Fragen, jeden Tag neu, und nicht umsonst erleben wir im Moment Zeiten großer Unsicherheit, großer Dissonanzen, auch weil wir mehr Befürchtungen als Wissen haben.

Wir haben noch lange nicht genug Wissen, um die Pandemie aufzuhalten oder abzustellen. Wir merken, dass ein Leben ohne Schule für Kinder mit ganz viel Risiken und Nachteilen verbunden ist. Und deshalb versuchen wir, Aufholprogramme zu kreieren. Aber ob wir damit die vielen verlorenen Stunden der Gemeinsamkeit, des kulturellen Lernens aufholen können, das werden wir erst später feststellen.

Viele Fragen richten sich zur Zeit an unsere Kirche. Die Menschen sind irritiert wegen des Missbrauchs, sie vermissen eine Zuwendung der Kirche zum heutigen Leben. Sie erkennen das Engagement von Kirche in Sachen Caritas und auch Schule durchaus an. Wenn aber dann Schulen aus finanziellen Gründen geschlossen werden, ist das nur neue Nahrung für die vielen Kritikpunkte, die sie so mit sich herumtragen. Nicht wenige verlassen die Kirche deshalb. Wenn das alles geregelt würde, würden sie dann wieder eintreten?

Unsere jungen Menschen erwarten von der gesamten Gesellschaft ein Umdenken in Richtung „Bewahrung der Schöpfung“. Sie vertrauen Wissenschaft und Forschung mit ihren Zukunftsbeschreibungen. Sie machen ihnen Angst. Es soll sich alles schnell, ganz schnell ändern. Und doch müssen wir damit rechnen, dass auf dem Weg in die Zukunft noch sehr viel passieren kann, sowohl in die eine als auch die andere Richtung.

Ja in der Tat, es gibt sicher mehr Fragen in der heutigen Zeit als Antworten. Da wir neugierige Menschen sind, suchen wir permanent nach Antworten. Ich denke, diese Neugier ist eines der wichtigsten Dinge, die wir unseren Kindern mit auf ihren Lebensweg geben müssen und können. Dann wird das Befürchten vielleicht einer Hoffnung und Zuversicht weichen, die unseren jungen Menschen auch hilft, ihre Welt zu gestalten.

Wir, die Katholische Elternschaft, haben schon durch die beiden Umfragen im letzten Jahr gezeigt, wie sich Schule ein klein wenig weiterentwickelt hat, wie sie sich gewandelt hat. Allein durch die Schulschließungen war es einfach notwendig, neue Wege zu gehen. Das ist allen Beteiligten sicher nicht leichtgefallen. Aber sie haben sich auf den Weg begeben und dafür sei Ihnen am Ende des Jahres ganz herzlich gedankt, den Lehrkräften ebenso wie Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern.

In unserem neuen Heft berichten wir über unsere Arbeit des letzten Jahres. Neben der Arbeit an den Umfragen können wir auf eine Videokonferenz im Frühjahr und jetzt im Herbst über unseren Bundeskongress zurückblicken. Katholische Schulen sind pastorale Orte und somit eine zentrale Aufgabe unserer Kirche, so kann man die Botschaft des Kongresses zusammenfassen. Eine Vernachlässigung dieser Aufgabe hätte schlimme Folgen für den Bestand der Kirche und vor allem für die Verkündigung des Glaubens. Hoffen wir, dass die Botschaft des Kongresses gehört und in die Tat umgesetzt wird.

So wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie eine anregende Lektüre und ein gesegnetes Weihnachtsfest. Möge das Neue Jahr Ihnen viel Gutes bringen.

Ihre

Marie-Theres Kastner

Bundesvorsitzende

Pressemitteilung KED Bundesverband

Katholische Elternschaft hat neuen Vorstand

Hamburg (ked) – 26.09.2021
Die Katholische Elternschaft Deutschlands hat während ihres Kongresses in Hamburg einen neuen Bundesvorstand gewählt. **Vorsitzende** bleibt Marie-Theres Kastner *(4. v. r.)* aus Warendorf (Diözese Münster).
Neu im Amt der **2. Vorsitzenden** ist Anne Embser *(2.von rechts)*. Die Diplom-Kauffrau aus Mönchengladbach (Diözese Aachen) ist Mutter von zwei Söhnen.
Stellvertretender Vorsitzender bleibt Dr. Christoph Lehmann *(1. v. l.)* aus Berlin (Erzdiözese Berlin).
Zum Schriftführer hat der Bundeskongress erneut Christoph Rink *(1. v. r.)* aus Magdeburg (Diözese Magdeburg) gewählt.
Neu im Bundesvorstand ist ebenfalls Michael Trunkhardt *(3. v. l.)* aus Geilenkirchen (Diözese Aachen). Der Unternehmensberater und Interimsmanager übernimmt das Amt des **Schatzmeisters** von Barbara Rembser-Mertes, die nicht wieder kandidierte.
Als **Beisitzerin** im Vorstand bestätigt wurde Sylvia Wawrzinek *(2. v. l.)* aus Dortmund (Diözese Paderborn). Nicht wieder gewählt wurde Ines Pistner aus Erfurt. Neu im Bundesvorstand als **Beisitzer** sind Stephan Hager *(3. v. r.)* aus Puchheim (Erzdiözese München-Freising), Stephanie Hauk *(nicht auf dem Bild)* aus Leipzig (Diözese Dresden-Meißen), Dr. David Hock *(nicht auf dem Bild)* aus Würzburg (Diözese Würzburg) und Magdalena Reusch *(4. v. l.)* aus Hamburg (Erzdiözese Hamburg).
Geistlicher Beirat ist P. Klaus Mertes SJ (nicht auf dem Bild).

Pressemitteilung KED Bundesverband

Kirche muss sich zu ihren Schulen bekennen

Hamburg (KED) – 25.09.2021. „Angesichts der Krisen es unabdingbar, dass sich die katholische Kirche zu ihren Kindertageseinrichtungen und Schulen bekennt. Sie leisten mit ihrer Vielfältigkeit und Offenheit einen unschätzbaren Beitrag für Kinder, Jugendliche und Familien. An den katholischen Schulen steht nicht die Leistung an oberster Stelle, sondern die Entwicklung zu selbstkritischen Persönlichkeiten, die sich für eine Gesellschaft engagieren, die von einer Kultur der christlichen Nächstenliebe geprägt ist. Dieses Fazit zieht Marie-Theres Kastner, Bundesvorsitzende der Katholischen Elternschaft Deutschlands (KED) am Samstag in Hamburg auf dem Bundeskongress der KED. Deshalb ergehe die Forderung sowohl an die Kirche als auch an den Staat, die Schulen in katholischer Trägerschaft zu stärken, zu unterstützen und finanziell auskömmlich auszustatten, sagte Kastner.
Beim Kongress der KED zum Thema „Schulen in kirchlicher Trägerschaft - Pastoraler Auftrag in einer pluralen Gesellschaft?" haben sich 70 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet mit der Bedeutung katholischer Schulen befasst. Michael Wrase, Professor für Öffentliches Recht mit den Schwerpunkten Sozial- und Bildungsrecht an der Stiftung Universität Hildesheim, mahnte in seinem Vortrag, dass auch die katholischen Schulen, den vom Grundgesetz gesetzten Rahmen einzuhalten hätten und ebenso wie öffentliche Schulen der Genehmigung des Staates bedürften und der staatlichen Aufsicht unterstünden. Dabei dürften die Schulen in ihren Lehrzielen und Einrichtungen sowie in der wissenschaftlichen Ausbildung ihrer Lehrkräfte nicht hinter den öffentlichen Schulen zurückstehen. Zudem müsse eine Ungleichbehandlung der Schüler nach den Besitzverhältnissen der Eltern verhindert werden. Auch die Lehrkräfte an privaten Schulen müssten den Lehrern im staatlichen System gleichgestellt sein. Wrase betonte dabei, dass die Mütter und Väter des Grundgesetzes sich auch bei den privaten Schulen eine Schule für alle vorgestellt hätten. Der Zugang zu den Privatschulen müsse unabhängig vom Einkommen der Eltern möglich sein. Dafür müsse die staatliche Schulaufsicht ebenso sorgen wie die privaten Schulträger.
Dr. Jörg-Dieter Wächter, Leiter der Hauptabteilung Bildung im Bistum Hildesheim, beschrieb am Beispiel seines Bistums wie vielfältig, offen und unterschiedlich sich katholische Schulen darstellen. Unter dem Leitbild katholischer Schulen, das es in vielen Bistümern gibt, sei es möglich katholische Schule in all ihrer Vielfalt zu gestalten. Sie machen Eltern, Kindern und Jugendlichen und auch ihrem Personal ein Angebot auf hohem schulischen Niveau. Die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen steht dabei im Fokus. Diese Persönlichkeitsentwicklung auf Basis des christlichen Menschenbildes setzt voraus, dass jedes Kind mit dem ihm verliehenen Gaben und Fähigkeiten angenommen und gefördert wird.
Katrin Czerwitzki vom Bereich Glaube und Bildung der Deutschen Bischofskonferenz konnte daran nahtlos anschließen. Beim Einstieg in den Beruf sei die Persönlichkeit des Schulabgängers oft wichtiger als Zeugnisse. An jeder katholischen Schule müssten die Verantwortlichen entschei-

den, welches Alleinstellungsmerkmal für ihre Schule als „Standortfaktor" zu nutzen sei. Katholische Schulen seien dabei für die Gesellschaft und die katholische Kirche auf vielerlei Art bedeutsam. Zum einen fördern sie mit ihrer Wertevermittlung den Zusammenhalt in Kirche und der säkularen Gesellschaft. Zum anderen seien die Schüler ein wichtiger Baustein für die Zukunft der Kirche. Dabei sollten katholische Schulen von einer Willkommenskultur geprägt sein, in der ein wertschätzender Umgang mit Kindern und Jugendlichen und deren Familien geübt wird, unabhängig von Herkunft und Religionszugehörigkeit.

KED in Bayern

Treffen des bayerischen Landeselternrates zur Herbsttagung 2021

München, 29.10.2021 Auf der Herbsttagung des Landeselternrates Bayern im Oktober 2021 gestaltete sich das Zusammentreffen der Katholischen Elternschaft Deutschlands und katholischer Familien- und Erzieherverbände Bayerns wieder als konstruktiver Schauplatz für die politischen Strategielenker in den Diözesen und auf Landesebene. Unter Federführung des Landesvorsitzenden Stephan Hager der KED Bayern und mit einer sehr erfreulichen hohen Mitgliederbeteiligung aus den bayerischen Diözesen und unter Kenntnisnahme des Landeskomitee der Katholiken sowie des Katholischen Schulkommissariat Bayerns wurde über drei schulpolitische Themen kenntnisreich debattiert.

Stephan Hager legte wiederholt den Fokus auf das wichtige Thema über die Belastung der Familien während der Corona-Pandemie als Schwerpunktthema der Landeselternrats-Herbsttagung 2021 in Nürnberg und stützte sich insbesondere auf die Eltern-Lehrer-Schüler-Umfrage der Bundes-KED. Gast und Vortragender Herr Martin Seger, Dipl.- Psychologe und psycholog. Psychotherapeut aus der Caritas-Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche der Diözese Eichstätt e.V. in Nürnberg, bestätigte die empirisch ermittelten Fakten mit Praxisbelegen. Es sei erwiesen, dass die Corona-Pandemie ein Stresstest für Familien sei, vergleichbar mit einem wirtschaftlichen Stresstest, der augenblicklich die Defizite und verschiedenen Stresslevel bei den Kindern und Jugendlichen offenlege. Die (Un-) Selbständigkeit der Kinder und Jugendlichen werde anhand vorhandener oder fehlender Ressourcen wie z.B. kommunikative Ressourcen, der Bereitschaft, auf Neues zuzugehen und es zuzulassen zu einem wichtigen Faktor der Bewältigungserfahrung.

Entscheidend sei, so Seger, das subjektive Wohlbefinden bei Jugendlichen in Form von Eigenständigkeit und authentischer Wertschätzung durch Erwachsene zu stabilisieren. Kinder und Jugendliche gehen gerne in die Schule. Gerade während der unfertigen Pandemie-Lösungen in Familie und Öffentlichkeit wurden vertraute Sozialräume gerne besucht. So paradox es klingen mag, gab es im schulischen Bereich in den Lockdown- und Lockup-Phasen im Wechselunterricht weniger Verhaltensauffälligkeiten bei Schülerinnen und Schülern, weil es kleine halbe Klassengrößen, klare Verhaltensregeln, klare Organisationsregeln, engen Austausch mit den Lehrerinnen und Lehrern, persönliches Wahrnehmen und Kümmern und eine höhere Selbstorganisation bei älteren Kindern und Jugendlichen gab.

Als Fazit und Forderung des LER müssen kleinere Klassen vorgehalten werden, die Lehrerausbildung bedarf einer Ausweitung der Seminare intensiver Kommunikationsausbildung und die Eltern müssen präventiv stark gemacht werden, um mit Problemen besser zurecht zu kommen.

Die Neueinführung des Wahlpflichtfachs Islamunterricht an 350 bayerischen öffentlichen Grund- und Mittelschulen als nicht-konfessioneller Unterricht nach einer mehrjährigen Modellphase behandelte der LER schon drei Wochen nach Einführung im aktuellen Schuljahr 2021/22. „Jedes gläubige Kind sollte in den Religionsunterricht gehen können", postulierte Sabine Kern von der KEG Bayern. Wertebildung und Wertevermittlung funktioniere auch unter staatlicher Aufsicht ohne direkte Beteiligung der Kirche. Die KED begrüßt ebenso die Verantwortung des Unterrichtsinhalts und Lernplans beim Freistaat. Die KED betrachtet „Religionsunterricht mit dem Ziel der Befähigung der Auseinandersetzung mit dem eigenen Gottesbild und der Erlangung einer Deutungskompetenz der verschiedenen Glaubensrichtungen", so Gisela Häfele, Diözesanvorsitzende der KED in München und Freising. Interreligiöses Lernen stellt auch die XII. Diözesankommission für Ökumene in München und Freising mit ihrer Orientierungshilfe „Gemeinsam vor Gott – Beten im multireligiösen Kontext. Hilfen für die Praxis in Kitas, Schule und Gemeinde" mit einer Arbeitshilfe vor und bietet eine theologische Reflexion zu den Möglichkeiten und Grenzen des gemeinsamen Gebetes
https://www.erzbistum-muenchen.de/cms-media/media-55659620.pdf.

Die Digitalisierung im Land und in den Schulen als dritter Themenschwerpunkt muss im Zeitalter der Digitalität selbstverständlich sein. Dennoch liegen je nach Sachaufwandsträger unterschiedlich finanzierte Medienausstattungen an den Schulen vor. Festgestellt wird, dass das Bayerische Staatsministerium für Digitales kaum Präsenz zeigt und keine Kooperation mit dem Ministerium für Unterricht und Kultus erkennbar ist. Zwar gibt es neuerdings digitale Bienenstöcke auf dem Dach des Digitalministeriums, aber die multimediale Schulausbildung bleibt (im klebrigen Honig) stecken. Fachlich versierte Systeminformatiker und EDV-Fachleute prognostizieren schon den nächsten Entwicklungsschritt der kabellosen Anbindung des peripheren (Schul-) Raumes via Satelit. Dr. David Hock, KED Würzburg, und Stephan Hager, KED Bayern, blicken auf den G5-Standard und die Mobilfunk-Netzabdeckung für die Mediennutzung und fordern eine gleichzeitige Stärkung der Medienkompetenz unter Schülerinnen und Schülern.

Alle drei behandelten Themen der diesjährigen Herbsttagung sehen die Eltern, Elter/innen, Schülerinnen und Schüler und Erzieherinnen, Erzieher und Pädagoginnen und Pädagogen im Mittelpunkt. Humanität, Glaube und Technik füllen unsere Gesellschaften mit vielerlei philanthropischen Aspekten, die der Landeselternrat Bayern gerne förderlich in die politische Arbeit einbringen wird.

Jutta Nätebus
Geschäftsführerin der KED in Bayern

KED in NRW

„Warum Kinder und Jugendliche eine beziehungsorientierte Pädagogik brauchen“

KED in NRW lud zu Elternforum ins Hotel Franz in Essen ein

Die KED in NRW hatte zum KED Elternforum am 13. November 2021 ins Hotel Franz in Essen eingeladen. Im Mittelpunkt stand der sehr anschauliche und interessante Vortrag von Professor Joachim Bauer, Arzt, Neurowissenschaftler und Psychotherapeut, zum Thema „Warum Kinder und Jugendliche eine beziehungsorientierte Pädagogik brauchen“. Der Referent bezog sich dabei auf das gerade von ihm

Professor Joachim Bauer begeisterte die Teilnehmer des KED Elternforums mit einem sehr anschaulichen Vortrag.

erschienen Buch „Das empathische Gen“. Die Teilnehmer lauschten für rund anderthalb Stunden seinen Ausführungen, die verdeutlichten, dass Kinder und Jugendliche verlässliche Beziehungen brauchen, sich wertgeschätzt zu fühlen und motiviert zu sein.

Zuvor hatte Vorsitzende Andrea Honecker die Teilnehmer und den Referenten begrüßt und bereits erläutert, wie wichtig Beziehungen für Kinder und Jugendliche sind, gerade vor dem Hintergrund des in der Corona-Pandemie erfolgten digitalen Unterrichts. Ihr Satz „Unsere Kinder sind keine digitalen Endgeräte, gesteuert von perfekten Bildschirmoberflächen“ war einprägsam und wurde von Professor Bauer während seines Vortrags zitiert, ebenso von Dr. Bernadette Schwarz-Boenneke aus dem Erzbistum Köln, die für die Konferenz der Schulabteilungsleiter der Bistümer ein Grußwort sprach.

Professor Bauer führte in seinem Vortrag aus, dass familiäre und andere soziale Erfahrungen das Gehirn des Kindes prägen, eine liebevolle Fürsorge durch Bezugspersonen das Gehirn-Wachstum und die „guten“ Gene fördert sowie psychische Erfahrungen Gene aktivieren und deaktivieren können. Er erklärte, dass zu Beginn des menschlichen Lebens die Kontaktaufnahme durch Spiegelung und Resonanz erfolgt. Die Summierung früher Resonanzerfahrungen führt zur langsamen Entwicklung eins kognitiven Selbst-Bildes. Ebenso bedarf es der Beziehung bzw. des „Gesehen-Werdens“ für die Motivation und Lebensfreude von Kindern und Jugendlichen. Er unterstrich, dass Kinder und Jugendliche ab dem 3. Lebensjahr lernen sollten, die Perspektive anderer zu berücksichtigen und sich an Regeln zu halten. Eine Sinn-geleitete, empathische Lebenseinstellung beruhigt letztendliche die Risikogene und schützt die Gesundheit. „Wenn wir Kindern und Jugendlichen helfen, dann tun wir nicht nur ihnen was Gutes, sondern erhalten unsere eigene Gesundheit“, schlussfolgerte Professor Bauer. Und plädierte für die persönliche Beziehung beim Unterrichten. Wenn dieser schon digital stattfindet, dann in Form einer Video-Konferenz.

Foto und Text: Eva Weingärtner

KED in Aachen

Anne Embser ist erneut zur Vorsitzenden der Kath. Elternschaft im Bistum Aachen gewählt worden

Am 6. Oktober fand in den Räumlichkeiten des Hauses der Regionen in Mönchengladbach die diesjährige Jahreshauptversammlung in Präsenz statt.

Besonders freute sich die KED über die Teilnahme von Elternvertretern einer Katholischen Hauptschule in Mönchengladbach.

Der Schulausschuss der Stadt Mönchengladbach hatte im Mai beschlossen, die Verwaltung der Stadt Mönchengladbach zu beauftragen, Schritte einzuleiten, die Katholische Hauptschule Neuwerk und die Gemeinschaftshauptschule Kirschhecke auslaufen zu lassen, bzw. zu schließen und dafür die Gesamtschule Neuwerk und die Gesamtschule Rheydt-Mülfort um je 2 Züge zu erweitern. Trotz intensiver Öffentlichkeitsarbeit, vielen Demonstrationen, Petitionen und einer Unterschriftensammlung mit ca. 6000 Unterschriften stimmte der Rat der Stadt Mönchengladbach diesem Antrag zu. Die Elternschaft der betroffenen Schulen wird jedoch noch nicht aufgeben und weitere Schritte zum Erhalt der Schulen sind geplant.

In diesem Jahr standen bei der KED im Bistum Aachen e.V. Neuwahlen an.

Wiedergewählt wurden als Vorsitzende Anne Embser und Jutta Pitzen als Schriftwart. Neuer stellvertretender Vorsitzende ist Michael Trunkhardt. Er kommt aus dem Kreis der Schulpflegschaften der Schulen in Freier Trägerschaft des Bistums und ist seit Jahren auch in den Reihen der KED aktiv und in der Schulmitwirkung erfahren.

Verabschiedet wurde nach langer KED-Vorstandsarbeit Frau Katharina Mackes. Sie war eines der Gründungsmitglieder der KED im Bistum Aachen und hat die KED tatkräftig in der Vorstandsarbeit all die Jahre unterstützt.

Der neue Vorstand:
Michael Trunkhardt, Anne Embser, Karin Heppe-Struck, Marlies Heyn, Jutta Pitzen, Jessica Puttin

KED in Augsburg

AFRA – neues Schulmodell in der Diözese Augsburg

Nach den zahlreichen Initiativen im Schulwerk Augsburg zur Schulentwicklung in den letzten Jahren präsentiert die Diözese Augsburg nun ein neues Schulmodell: Das AFRA-Konzept. In diesem werden die verschiedenen bereits mehrfach an Schulen erprobten Einzelansätze gebündelt und akzentuiert. So ergibt sich ein Einblick in all die Überlegungen, die zum Ziel haben, die katholischen Schulen des Schulwerks in Geist und Pädagogik unverwechselbar und zukunftsweisend zu machen. Im Schuljahr 2022/23 starten die Realschule Maria Stern Augsburg und die Maria-Ward-Realschule Schrobenhausen als Pilotschulen in diesem für Realschulen ausgearbeiteten Konzept. Die offizielle Präsentation des AFRA-Schulmodells durch den Bischof von Augsburg fand am 08.10.2021 im Gaswerk Augsburg statt.

Übergreifende pädagogische Idee ist der Satz „Du bist da", der darauf abhebt, dass gute Schule auf die Begegnung von Menschen angewiesen ist. Peter Kosak, der Direktor des Schulwerks Augsburg, hebt hervor, dass sich insbesondere in den zurückliegenden Monaten der Corona-Pandemie eine Tatsache herauskristallisiert hat: Schule lebt von menschlichen Beziehungen und auch von Ritualen. Aus eigener Erfahrung wissen wir, dass uns nicht in erster Linie die schulischen Leistungen im Gedächtnis bleiben, sondern die vielen zwischenmenschlichen Erlebnisse zu unseren schönsten und wertvollsten Erinnerungen an die Schulzeit gehören. Zur menschlichen Präsenz als Schlüssel für Bildung kommt dann auf höherer Ebene die Gegenwart Gottes dazu, der die Schulwerks-Schulen ebenfalls auf der Spur sind. Die wertvollen personalen Begegnungen brauchen nicht nur eine entsprechende menschlich offene Haltung bei den Pädagoginnen und Pädagogen, sondern auch die dafür nötigen Zeitkontingente. Deshalb sieht das AFRA-Konzept auch zwei verpflichtende Ganztage vor, die entlang eines rhythmisiert gestalteten Stundenplans Gelegenheiten für selbsttätige Übungszeiten, gegliederte Doppelstundeneinheiten mit coachenden Lehrteams und Lernwerkstätten eröffnen. An diesen Tagen sind dann alle Übungs- und Förderanforderungen professionell erledigt und die Familien werden von der oft leidigen Hausaufgabenthematik befreit. Das Mehr an Zeit bietet zudem die Möglichkeit für alternative Bildungsangebote, vor allem aber für fächerübergreifenden Themenunterricht, der als „NetzWerk" (NeWe) unterrichtet wird. Dabei werden die Inhalte der Fächer Religion, Biologie, Geografie und Geschichte miteinander vernetzt. Das bedeutet, dass hier keine Fächer gelehrt, sondern Themen unterrichtet werden. Dadurch werden die Zusammenhänge der komplexen Welt deutlich und die verschiedenen Betrachtungsweisen erfahrbar. Auch die reine Wissensvermittlung kann nicht mehr allein in den Mittelpunkt gestellt werden. Die Globalisierung hat eine Unübersichtlichkeit in allen Lebenslagen mit sich gebracht. Problemlösungskompetenz und Vernetzung vormals separat aufgefasster Fach- und Zuständigkeitsbereiche müssen Bestandteile der Pädagogik sein. In Zukunft werden Menschen gebraucht, die interdisziplinar denken,

um Antworten auf hochkomplexe Fragestellungen zu finden. Diese Fähigkeiten müssen erlernt werden. Gepaart mit den reformpädagogischen Elementen, dem projektorientierten Unterricht und den alternativen Leistungsnachweisen steht „NetzWerk" für diesen modernen und zukunftsfähigen Unterricht.

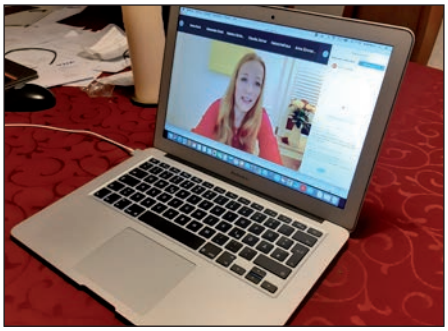
Natürlich gibt es bei AFRA Raum und Gelegenheit für alle Spielarten der Schulpastoral – vom Morgenkreis über spirituelle Impulse bis zu Sozialprojekten. Um die Elternbeiträge für das AFRA-Konzept sozialverträglich zu halten, versieht das Schulwerk Augsburg AFRA-Schulen mit zusätzlichen Ressourcen im Bereich Personal und Raumausstattung. Für die Lernkultur interessant sind der Einsatz von digitalen Medien und die mehrschichtige Miteinbeziehung der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Begleitung der jungen Menschen. Dies alles macht deutlich, was hinter AFRA außer der Diözesan-Patronin steht: Eine Idee von Schule, die Alternativ, Fürsorgend, Religiös und Annehmend ist.

KED in Köln

... online geht's auch

Seit über einem Jahr bietet die KED im Erzbistum Köln ihren Mitgliedern und anderen Interessenten Online-Vorträge und -Seminare an. Die Pandemie verhinderte lange Zeit, dass Eltern in einer Schule zusammenkommen, um sich gemeinsam über pädagogische Themen zu informieren und darüber zu diskutieren. Doch online geht es auch, wie sich zeigt: bereits zum zehnten Mal nahmen zahlreiche Eltern im November an der Veranstaltungsreihe teil, die in Kooperation mit der KED in NRW und dem katholischen Bildungswerk Bonn angeboten wird. Mit durchschnittlich über 50 TeilnehmerInnen ist die Resonanz groß, und viele freuen sich, dass sie dafür keinen weiten Weg oder eine Kinderbetreuung in Anspruch nehmen müssen. Zweimal stellte sich in dieser Reihe Schulministerin Yvonne Gebauer den Fragen und Sorgen der ZuhörerInnen. Darüber hinaus waren die Seminare zur Stressbewältigung, zu Resilienz und zur Bewältigung psychosozialer Coronafolgen stark nachgefragt. Mit viel Interesse verfolgten vor allem die Eltern jüngerer Kinder einen Vortrag über die Bedeutung des Erlernens der Handschrift und ein Coaching zu Lernspielen am PC.

Auch nach Corona wird dieses Format sicherlich ein Bestandteil unseres Angebots für Eltern sein.



Digitale Veranstaltung der KED Köln

KED in Paderborn

Grundschulpastoral

Die Schulpastoral in der Grundschule bekommt mit der neuen Stelle „Schulpastoral Grundschule“ seit März 2020 mit Frau Sarah Münsterteicher neue Impulse und Beachtung im Erzbistum Paderborn. Grundschule als Ort für pastorale Gelegenheiten stärken - diese Aussage mit Leben zu füllen ist die zentrale Aufgabe des Referates Schulpastoral Grundschule. Das Referat unterstützt und beachtet alle am Schulleben der Grundschule beteiligten großen und kleinen Menschen in pastoraler Hinsicht. Mit und durch die Akteure, die an Grundschule und Schulpastoral an Grundschule beteiligt sind, sollen die Kinder mit Gott, dem Glauben und großen Lebensfragen, z. B. in Bezug auf eine gelingende Gemeinschaft, die eigene Persönlichkeit oder auch in Bezug auf die Schöpfung, in Berührung gebracht werden.

Einerseits ist die Referentin für die Konzeption, Planung und Durchführung von schulpastoralen Projekten mit Schülerinnen und Schülern zuständig. Die Angebote im Bereich der Schülerpastoral reichen von Themen wie „Heldinnen und Helden gesucht – Finde deine Stärken!“ über Schöpfungsverantwortung bis hin zu „Stille und Entspannung“, wo spirituell-meditative Elemente mit den Kindern entdeckt und Entspannungsmethoden eingeübt werden. Die Kinder sollen Gott als liebenden Gott erfahren, der sie annimmt, wie sie sind. Sie werden mit ihren Talenten angenommen und es wird sich nicht an Defiziten und Fehlern orientiert, so wie es auch schon die Kleinsten in unserem Schulsystem immer mehr deutlich spüren, sondern an den Stärken der Kinder. In diesen Projekten sollen ganz praktisch und lebensnah Gottes-, Glaubens- und Gemeinschaftserfahrungen angeregt werden und auch die jüngste Schülerschaft zum Stellen großer Fragen des Lebens ermutigt werden.

Andererseits geht es dem Referat aber auch um die Belange derjenigen, die sich um und an den Grundschulen in der Schulpastoral engagieren und arbeiten, ob als Lehrkraft, pastorales Personal oder Nebenamtliche. Dazu werden praxisnahe sowie persönlichkeitsstärkende Fortbildungen und Workshops sowie Online-Angebote mit praktischen Ideen angeboten. Es soll dabei zwischen den Akteuren in Schule und Kirche vernetzt werden, zum Beispiel durch die Unterstützung von Arbeitskreisen zwischen Grundschule und Kirche oder eines Marktes der Möglichkeiten auf regionaler Ebene. Dort, wo beispielsweise die Seelsorgestunde stattfindet, will das Referat Angebote und Anregungen für die Seelsorgestunde bieten, und dort, wo die Seelsorgestunde nicht mehr angeboten wird, Möglichkeiten und Anreize für andere schulpastorale Projektideen liefern und unterstützen. Zum Beispiel bietet die mittlerweile etablierte Ideenbörse Grundschulpastoral zum Jahreskreis oder auch zu Schul-, Lebens- sowie weiteren Glaubensthemen passende Schulgottesdiente, Klassenandachten oder andere schulpastorale Aktionsideen sowie ein Austauschforum an.

Frau Münsterteicher freut sich auf Ihre Anfragen, Anregungen und Terminabsprachen unter:
sarah.muensterteicher@erzbistum-paderborn.de
Tel: 05251-1251584

KED in Würzburg

Veranstaltung des Diözesanverbandes Würzburg

Würzburg – 11.10.2021

Der Diözesanverband war sehr froh, dass nach längerer Pause wieder eine Veranstaltung in Präsenz stattfinden konnte. Der Vorsitzende gab seiner Freude Ausdruck, dass unsere Diözese neben dem Ehrenvorsitzenden, Herrn Prof. Walter Eykmann, nun mit einem weiteren Mitglied, Herr Dr. David Hock, im Bundesvorstand vertreten ist.

Einen weiten Raum nahm der Austausch über die Belastungen der Familie während der Corona-Pandemie ein. In einem breiten Panoramabild skizzierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Erfahrungen der Belastung der Familien vom Kindergartenalter über die Zeit in Schule und Ganztagesbetreuung bis hin zu den Studierenden, die wieder in Familien zurückkehrten.

Die Beobachtungen entsprachen weitgehend den bekannten öffentlichen Stellungnahmen.

Dass viele Familien erlebten, wie die Schere aufging, zwischen eher glücklichen Verläufen und stark belasteten Verhältnissen mit psycho-sozialen und gesundheitlichen Auffälligkeiten, war der allgemeine Tenor. Kindergärten und Schulen waren sehr belastet, Gesundheitsämter oft überlastet. Wie in einem Brennglas hatten sich die Bildungs-Ungerechtigkeiten aufgrund unterschiedlicher Zugänge (familiäre Situation, unterschiedliche Einkommens- und Bildungsverhältnisse, allgemeine techn. Ausstattung, qualitative Unterschiede zwischen den Kindertagesstätten, Ganztageseinrichtungen und Schulen) verschärft.

Den KED-Mitgliedern war der Erhalt des konfessionellen Religionsunterrichts, wie in der Verfassung festgelegt, ein großes Anliegen. An einzelnen Grundschulen gab es aufgrund der Lage während der Pandemie einen „kurzen Ausflug“ in den interkonfessionellen Unterricht, ohne dass in verschiedenen Fällen eine Zustimmung der Eltern – wie vorgesehen – eingeholt worden war. An kleineren Mittelschulen gelang der interkonfessionelle Unterricht in dieser Ausnahmesituation gut, während kirchliche Gymnasien den konfessionellen Unterricht beibehielten. Insgesamt wurde sehr deutlich, dass die religiöse Grundbildung mehr an Missionierungsgedanken und öffentlichem Interesse benötige. Dabei wurde auch eine breite Unterstützung durch das Bistum in diesem Anliegen artikuliert.

Nach dem Bericht des Vorsitzenden über die Teilnahme an den versch. Seminaren und Kongressen der Bundes – KED, des Landeselternrats Bayern und den Gesprächen mit den Verbänden und Abteilungen in der Diözese Würzburg sowie dem Gespräch des Ehrenvorsitzenden der Bundes KED und derzeitigen Diözesanvorsitzenden mit Bischof Dr. Franz Jung und der neu ernannten Hauptabteilungsleiterin Bildung und Kultur, Frau Dr. Christine Schrappe, und dem Abteilungsleiter Schule und Hochschule, Herrn Jürgen Engel, wurden im Blick auf die weitere Arbeit die Themen „religiöse Grundbildung“ und „Bildungsgerechtigkeit“ in den Focus gerückt.

Robert Scheller
Vorsitzender Diözesanverband Würzburg

KED in Münster

„Kinder impfen zu lassen, entscheidet kein Lehrer und kein Minister. Punkt.“

Foto: Frank Schoepgens FOTOGRAFIE, Köln.

Digitale Infoveranstaltung der KED im Bistum Münster e.V. am 26.07.2021

Kurz vor Beginn des neuen Schuljahres beherrschen Meldungen über impfskeptische Erwachsene, die dramatische sinkende Zahl an Erstimpfungen und eine Politik, die auf Covid-Impfungen für alle 12- bis 17-Jährigen dringt – abweichend der Empfehlung der Ständigen Impfkommission (STIKO) – die Schlagzeilen.
„Die Kinder und Jugendlichen dürfen nicht zum Sündenbock der vierten Corona-Welle gemacht werden“, warnt Dr. Thomas Fischbach, Kinder- und Jugendarzt in Solingen und Präsident des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte e.V. (BVKJ), bei einer digitalen Infoveranstaltung „Impfen der Kinder – ja oder nein?“ der Katholischen Elternschaft Münster (KED) im Bistum Münster e.V. und der Leitung ihrer Vorsitzenden Marie-Theres Kastner.

Fischbach spricht sich dafür aus, die „Kitas und Schulen offen zu halten.“ Zu Beginn der Pandemie habe man noch gedacht, dass Corona wie eine Grippe sei, die sich vom Kind auf den Erwachsenen übertrage. „Deswegen wurden ja sofort als erstes die Schulen geschlossen. Dass dem nicht so ist, das wissen wir jetzt. Die Einrichtungen wieder zu schließen schädigt unsere Kinder.“ Jedes dritte Kind leide knapp eineinhalb Jahre nach Pandemiebeginn unter psychischen Auffälligkeiten wie Stresssymptomen, Depressionen, Aggression und Hyperaktivität. „Dazu kommt, dass wenig Bewegung und hoher Medienkonsum zu Gewichtszunahmen geführt haben, was gesundheitliche Auswirkungen bis ins Erwachsenenalter mit sich bringen kann.“ Auch die Feinmotorik habe gelitten.

Jetzt, angesichts einer sich abzeichnenden vierten Welle wieder über die Einschränkungen des Schulbetriebs nachzudenken, während gleichzeitig Großveranstaltungen mit tausenden Teilnehmenden, Reisen und Chorproben erlaubt seien, sei widersinnig. Die vermeintliche Individualität der Erwachsenen zu Lasten der Kinder und Jugendlichen schlichtweg grotesk. „Sich impfen zu lassen, ist die persönliche Entscheidung jedes Einzelnen. Aber es geht um uns alle.“ Es wäre zu allererst am sinnvollsten, wenn sich möglichst alle zwischen 18 und 59 Jahren impfen ließen. In diesem Bereich seien noch viel zu viele nicht geimpft. „Dass jetzt zwischen STIKO und Politik keine Einigkeit mehr besteht, macht die Situation nicht einfacher. Wir können die Verantwortung nicht wieder auf die Kinder abwälzen und Druck auf Eltern und Familien auszuüben, ihre Kinder impfen zu lassen. Eltern müssen entscheiden, wenn möglich zusammen mit ihren Kindern, ob diese sich impfen lassen oder nicht. Kein Lehrer, kein Minister. Punkt.“
Allerdings empfiehlt Fischbach ganz intensiv, dass alle Kinder und Jugendliche, die geimpft werden wollen, vorher eine ausführliche Beratung zusammen mit den Eltern bei ihrem Kinder- oder Hausarzt wahrnehmen. „Die kennen ihre jungen Patienten und können gezielt beraten und mögliche Zweifel ausräumen.“ Zudem bemerkt der Kinder- und Jugendarzt eine Entwicklung bei Kindern und Jugendlichen, sich freiwillig impfen lassen zu wollen. „Die wollen wieder Sport treiben und ihre Freunde treffen können.“ Angesichts der sich ausbreitenden Delta-Variante sei „die Impfung dann ein guter Schutz.

Dr. Thomas Fischbach
Kinder- und Jugendarzt in Solingen und Präsident des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte e.V. (BVKJ).

KED in Münster

KED-Münster im Gespräch mit Staatssekretär Richter

Foto: MSB, Susanne Klömpges

Am 28.07.2021 fand eine Videokonferenz mit Staatssekretär Mathias Richter, Staatssekretär im Ministerium Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, statt.

Sie finden den Bericht hier:

Ankündigungen

Der nächste Bundeskongress
findet vom 01.- 03.04.2022
in der Bischöflichen Akademie des Bistums Aachen statt.

Das Thema (angedacht) des Kongresses lautet:
„Bildungsgerechtigkeit – Utopie oder erreichbares Ziel?“.

Der Einladungsflyer und ein Anmeldeformular werden rechtzeitig auf unserer Homepage unter: www.katholische-elternschaft.de eingestellt.

Im Gedenken an Sigrid Kessens
Die frühere Mitarbeiterin der KED-Bundeschäftsstelle (Schulrätin i.K.) Sigrid Kessens ist nach langer, schwerer Krankheit am 14.11.2021 verstorben. Im nächsten Elternforum werden wir eine Würdigung ihres Wirkens abdrucken.

Unser Bundeskongress in Hamburg vom 24. bis 26. September 2021

„Schulen in kirchlicher Trägerschaft - pastoraler Auftrag in einer pluralen Gesellschaft"

Dass der Bundeskongress nach mehreren Anläufen nun doch in Präsenzform in Hamburg stattfinden konnte, war angesichts der wechselhaften Bedingungen in der Coronazeit keine Selbstverständlichkeit. Doch sowohl der Standort Hamburg als auch die Durchführung des Kongresses mit realer Anwesenheit waren für die thematische Ausrichtung „Schulen in kirchlicher Trägerschaft - Pastoraler Auftrag in einer pluralen Gesellschaft?" besonders bedeutsam. Das Erzbistum Hamburg hatte 2018 damit begonnen, Schulschließungen aller Schulformen bekanntzugeben und damit elementar Familien getroffen, die sich (seinerzeit freiwillig) für den Besuch einer konfessionellen Schule ihres Kindes entschlossen hatten. Die Wucht, mit der die ohnehin nicht glücklich kommunizierte Form der Entscheidung durch das Hamburger Erzbistum bei Eltern, Schülern und Lehrern eintraf, bewirkte neben Fassungslosigkeit, Enttäuschung, Unverständnis und Wut auch Initiativen, die über Hamburg hinaus Aufmerksamkeit erlangten. Auch unsere Bundes-KED – allen voran Marie-Theres Kastner- unterstützte die Aktionen, Demonstrationen und Podiumsdiskussionen, die zum einen darauf ausgerichtet waren, den Beschluss zu überdenken, zum andern die Wertschätzung und Profile katholischer Schulen zu untermauern. Wenn auch leider Schulen geschlossen werden/wurden, zeigten die Initiativen, wie wichtig katholische Schulen (und überhaupt Schulen in kirchlicher Trägerschaft) für das Schulwesen sind. Aus dieser Gesamtsituation elterlicher Initiativen hat sich in Hamburg am 30.09.2019 auch eine KED gegründet.

Der Kongress mit Veranstaltungssitz in Hamburg bot somit die Möglichkeit, den aktiv tätigen Eltern eine Stimme zu geben, sie von ihren Einsätzen berichten zu lassen und ihre Zukunftsvorstellungen darzulegen. Dieser Austausch war unserem Themenbereich besonders nahe und förderlich.

Am Freitag (24.09.2021) fand nach der Begrüßung durch unsere Bundesvorsitzende eine thematische Einstimmung in Form einer Gesprächsrunde statt. Eingeladen waren eine (ehemalige) Schülerin des Niels-Stensen-Gymnasiums, Magdalena Benjamin, die inzwischen an der Hamburger Universität Jura studiert, eine Schüler(-in)-Mutter, Judith Wagner, deren Tochter das St. Ansgar-Gymnasium besucht, sowie eine Lehrerin der Sophie-Barat-Schule, Dr. Dagmar Wetzler, die zugleich die Vorsitzende im Netzwerk der auf fünf Kontinenten weltweit tätigen Sacre-Coeur-Schulen ist. Die Moderation lag in den Händen von Monika Korthaus-Lindner.

Zunächst wurde dem Plenum bewusst gemacht, wie prägend Schule für das gesamte Leben sein kann, welch' zeitlich großen Anteil im Alltag der Schulbesuch einnimmt und somit einen hohen Stellenwert hat, welche Funktionen Schule neben Bildungsinhalten und -zielen außerdem bedient und welche zusätzlichen Bereiche und Aufgaben katholische Schulen zu ihrem Profil zählen.

Magdalena Benjamin, die die Schülerperspektive vertrat, führte verschiedene Aspekte an. Sie, deren Biographie durch die Herkunft der Familie aus dem vorderasiatischen Bereich besonders geprägt ist, legte zunächst den Schwerpunkt auf unterschiedliche familiäre Bedingungen. Für sie sei es besonders wichtig, dass Schule Akzeptanz, Toleranz, Loyalität und Verständnis ausstrahlt. Als Christin (von der konfessionellen Zugehörigkeit ursprünglich syrisch-orthodox) sei es ihr wichtig, gelebte christliche Werte auch im Schul-

v.l.n.r.: Marie-Theres Kastner, Magdalena Benjamin, Judith Wagner, Dr. Dagmar Wetzler

alltag anzutreffen. Als gesellschaftliche Herausforderung sieht sie auch die Schule in der Pflicht, Schüler:innen für völkerverständigende Maßnahmen zu sensibilisieren, ebenso soziale Verantwortung in der Schule zu verorten. Gerade die Pluralität der Gesellschaft gebe katholischen Schulen die Chance, dass sie auch zu einem Refugium werden können, vor allem für Schüler:innen, die im Zuge der Globalisierung noch nicht ausreichend in den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen angekommen sind.
Judith Wagner als Elternvertreterin hob den Aspekt der Wahlmöglichkeit bei der Schulanmeldung hervor. Eltern könnten abwägen, welches Schulprofil zu ihrem Kind passe. Sie hob die Wertschätzung der Elternarbeit hervor und die gemeinsame Verantwortung von Schule/Lehrerschaft und Eltern für das betreffende Kind. Die Fortsetzung der christlichen Werteerziehung in der Schule sei ein verstärkendes Element in der religiösen Gesamterziehung und zugleich ein Vertiefen des Werterahmens. Gerade daher müssen die von Schulschließungen betroffenen Familien empfindliche Einbußen im Erziehungskonzept einstecken, was auch den Vertrauensverlust in kirchliches Handeln begünstigt.

Dr. Dagmar Wetzler von der Sophie-Barat-Schule wies als Vertreterin der Lehrer:innen auf die hohe Verantwortung der Lehrerschaft hin, auf die Aufgaben, Schulen zukunftsfähig zu machen und Schüler:innen eine Perspektive zu vermitteln, die in heutiger Zeit auch eine kosmopolitische Komponente erfordert. Durch ihre Tätigkeit im weltweit organisierten Netzwerk der Sacre-Coeur-Schulen werden ihr seitens der Schüler:innen immer wieder die identitätsstiftenden Maßnahmen solcher Verbindungen bewusst. Sie geben Schüler(n):innen Orientierung und das Gefühl, an diesem Netzwerk beteiligt zu sein und fordern sie positiv heraus. Schulen – wie Konfessionsschulen – mit einem klaren Profil, mit festen Ritualen, mit sozialen Aufgaben … sind für die heutigen gesellschaftlichen Herausforderungen ein hohes Gut, das nicht dem Rotstift geopfert werden sollte.

Die Runde hielt fest, dass Schulschließungen dieser Art einen Beitrag zur Entchristlichung unserer Gesellschaft (ungewollt) leisten können. Dabei schätzen katholische Schulen Traditionen, machen sie nachhaltig bewusst, zugleich aber auch transformierbar für zukunftsfähige Visionen. Auch in einer pluraler werdenden Welt spielen christliche Werte wie Offenheit und Toleranz eine bedeutsame Rolle. Schüler:innen, die einen zeitlich langen Teil des Tages in der Schule verbringen, brauchen Vertrauen in ihre Einrichtung. Lernen ist wichtig, ebenso kulturelle Bildung, aber es muss auch Raum für soziale und gesellschaftliche Aufgaben geben … und das in einer guten schulischen Atmosphäre.

Generalvikar Ansgar Thim

Im Anschluss an die thematische Einstimmung auf den Kongress fand unter Leitung von Generalvikar Ansgar Thim eine gemeinsame Andacht statt.

Am 25.09. begann unser Kongress zunächst mit den Grußworten. Als Vertreter des Hamburger Ersten Bürgermeisters sprach Landesschulrat Altenburg-Hack. Er hob hervor, dass Schule heutzutage ein sehr komplexes System darstelle. Dass in Hamburg allein 51 % der Schüler:innen verschiedener Nationalität seien, bedeute eine besondere Herausforderung. Schulen stehen unter großem Veränderungsdruck, um den Forderungen nach Digitalisierung, ganztägiger Bildung, Inklusion, Integration, Hochbegabung … gerecht zu werden. Der Politik ist es daher ein Bedürfnis, dass freie Schulen den staatlichen Schulen nicht nachstehen, sondern dass sie Partner auf Augenhöhe sind.

Dr. Christopher Haep, Leiter der Abteilung Schule und Hochschule im Erzbistum Hamburg, wies darauf hin, dass die Lobby des kirchlichen Bildungswesens schwinde, die KED ihr aber Sichtbarkeit verleihe. Auch wenn es im Hamburger Erzbistum Fehler in der Kommunikation gegeben habe, so sei das Ziel, langfristig die Existenz katholischer Schulen zu sichern. Dabei sind Qualitätsentwicklung und pastoraler Auftrag tragende Säulen. Zum pastoralen Auftrag gehört auch, dass der Verantwortung ein besonderer Stellenwert eingeräumt wird und Schüler:innen auch durch die schulische Prägung zu verantwortungsbewussten Menschen erzogen würden.

Die Vorsitzende der neu gegründeten KED in Hamburg, Magdalena Reusch, hob in ihrem Grußwort die zu leistende Bandreite zwischen Leistungsorientierung und Geborgenheit hervor. Schulbildung habe auch mit Herzensbildung einherzugehen. In der Schule müssen alle sozialen Schichten bedient werden, weshalb kulturprägende christliche Werte eine Vertiefung erfahren und Rituale gepflegt werden sollten. Katholische Schulen können die Basis für eine spirituelle Bindung legen. Daher wünsche sie sich ein klares Bekenntnis für katholische Schulen – auch durch die politischen Vertreter Hamburgs.

Vorsitzende der KED Hamburg: Magdalena Reusch

Nach den Grußworten schloss sich das Podium mit dem Leitthema des Kongresses an. Der Referent des ersten Vortrags: „Katholische Schulen – Widerspruch in einer modernen demokratischen Gesellschaft“ – Prof. Dr. Michael Wrase (Universität Hildesheim/Wissenschaftszentrum Berlin) - wies zunächst darauf hin, dass sich unser Grundgesetz ausdrücklich zur Privatschulfreiheit bekennt. Art. 7 Absatz 4 Satz 1 des Grundgesetztes lautet: „Das Recht zur Errichtung von privaten Schulen wird gewährleistet.“ Diese Maßgabe wurde und wird immer wieder kritisch gesehen. Es gab Vorwürfe exklusiver Bildungseinrichtungen, die eine soziale Mischung nicht gewährleisten. Es gab und gibt kritische Stimmen zur „Pro-Kopf-Förderung“. Der Referent wies in diesem Zusammenhang

v. l. n. r.: Katrin Czerwitzki, Stefan Lüke (Moderator), Prof. Dr. Michael Wrase, Dr. Jörg-Dieter Wächter

auf den geplanten Paradigmenwechsel in Berlin hin, dass nicht eine Schüler-Kopf-Zuwendung erfolgt, sondern sich die Zuwendung am sozial-pädagogischen Förderbedarf sowie an Familienzuschüssen (wie Hartz IV, Wohngeld …) orientiert.

Studien zeigen, dass die Wahl katholischer Schulen nicht primär den Glaubensaspekt bedient. Eltern schätzen, dass diesen Schulen (insbesondere den Gymnasien) en hohes Bildungsniveau und eine Orientierung an bürgerlichen Werten zugesprochen wird (kulturelle Distinktion). Studien zeigen aber auch, dass konfessionelle Privatschulen deutlich weniger Schulgeld einfordern als andere Privatschulen und auch mehr Schüler:innen mit Lernmittelbefreiung – also ärmere Schüler – aufnehmen. Darin wird offenkundig, dass die religiös-weltanschauliche Zwecksetzung der Schulen, also die spezifische Glaubensorientierung, durchaus in der Lage ist, die soziale Selektionstendenz zu überlagern oder auch zu brechen. Katholische Schulen sollten sich den Fragen stellen, wie sie sich in ihrem Selbstverständnis der Diversität und Pluralisierung unserer Gesellschaft öffnen – wie sie der Gefahr begegnen, reine kulturelle Milieu- oder Bildungsschulen zu sein und wie sie sich gegenüber ethnischer Vielfalt und nicht religiös-wertanschaulicher Pluralität in einer modernen demokratischen Gesellschaft öffnen.

In seinem Vortrag „Katholische Schulen – vielfältig, offen und engagiert die Zukunft gestalten" gab Dr. Jörg-Dieter Wächter, Leiter der Hauptabteilung Bildung im Bistum Hildesheim, zunächst einen geschichtlichen Rückblick. Er zeigte auf, dass katholische Schulen als Ordens- und Klosterschulen bereits als berufsvorbereitende Institutionen im weitesten Sinne fungierten. Schulen entwickelten sich immer als ein Spiegelbild der Gesellschaft und erhielten im Laufe der Jahrhunderte neue Ausrichtungen. So wird auch die Vielfalt katholischer Schulen nicht nur historisch sichtbar, sondern auch in der Gegenwart. Anhand von Schulen im Bistum Hildesheim verdeutlichte Dr. Wächter diese Vielfalt. Beispielsweise sind die katholischen Schulen Bremerhavens zum einen durch die Diasporasituation geprägt, zum anderen durch den Standort im wirtschaftlich schwachen Umfeld, der Standort Wolfsburg hingegen durch hohes Pro-Kopf-Einkommen. So ist nur an den katholischen Schulen des Bistums Hildesheim bereits die Vielfalt katholischer Schulen ablesbar. Was alle Schulen eint, ist das übergreifende Leitbild. Ein solches Leitbild ist die Offenheit, die über Jahrhunderte hinweg keine Rolle spielte. In einer pluralen Gesellschaft, die „Bildung für alle" einfordert, ist sie unumgänglich.

Ein weiteres Kennzeichen katholischer Schulen ist Engagement. Dabei richtet sich das Engagement nicht primär auf das Wohlergehen der Schule selbst, sondern auf solidarisches Handeln gegenüber Bedürftigen im weitesten Sinne. So ist auch die Vernetzung katholischer Schulen mit internationalen Partnerschaftskontakten nachvollziehbar, wo sich um die Not anderer Menschen aus Nächstenliebe gekümmert wird.
Katholische Schulen sind daran interessiert, die Lebenszeit der ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen in den Blick zu nehmen und Zukunft mit zu prägen, gemäß dem Motto „Zukunft passiert nicht. Wir machen sie." Junge Menschen sollen befähigt werden, die Zukunft aktiv und mit Verantwortung zu gestalten.
Katholische Schulen müssen sich als Angebotsschulen immer wieder neu orientieren und eine selbstkritische, reflexive Haltung einnehmen. Die im Zweiten Vatikanischen Konzil ernannte Aufgabe, dass sie den „Geist der Freiheit und der Liebe zur Geltung bringen" sollen, sind nach Wächter Anspruch und Ansporn, Messlatte und Orientierungsrahmen zugleich.

Im abschließenden Referat von Katrin Czerwitzki „Katholische Schulen – unterschiedliche Ausgangslagen" setzte sich die Referentin für Erziehung und Schule beim Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz zuerst mit Standortfragen auseinander. Über die katholischen Schulen erreicht die Kirche Präsenz und Sichtbarkeit in der Gesellschaft. Dazu ist ein qualitätsvolles Angebot erforderlich, das von der Gesellschaft nachgefragt wird. Dabei bieten die katholischen Schulen auch Kontaktmöglichkeiten zu Menschen, die inzwischen kirchenfern sind oder auch zu Nicht-Katholiken.

Preisverleihung Pro Cura Parentum

Dr. Christopher Haep, Leiter Abteilung Schule u. Hochschule im Erzbistum Hamburg

Verabschiedung der bisherigen Schatzmeisterin Barbara Rembser-Mertes

Das Profil katholischer Schulen zeigt mehrere Ansätze. Nach Papst Franziskus fordert es die katholischen Schulen auf, Willkommensorte zu sein, wie es auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil in der Gravissimum educationis (G8) festgehalten wurde.
Katholische Schulen bedürfen einer besonderen Profilentwicklung, die sich immer wieder an neuen gesellschaftlichen Herausforderungen orientieren muss. Eine neue Herausforderung wird die auf eine religiös-plurale Zukunft sein. Als Beispiel für eine Reaktion darauf wurde auf die Drei-Religionen-Schule in Osnabrück verwiesen. Als weiteren Baustein in der Profilentwicklung wurde die Ignatianische Persönlichkeitsentwicklung „HUMANISMUS PLUS“ genannt, die die Bildung dem christlich humanistischen Ideal verpflichtet sieht. Als Fazit benannte die Referentin das Zitat: „Um ein Kind aufzuziehen, braucht es ein ganzes Dorf.“

Die sich später anschließenden Workshops vertieften die Referate und boten Gelegenheit zum Austausch, zu Fragen und Diskussionen. Als wesentliches Fazit wurde u. a. gesehen, dass Schulentwicklung immer ein Prozess bleibe, der auch externe Unterstützung brauche. Die Bedeutung der Bildung ist eine große Chance für Kirche, Glaube und Gesellschaft. Über Bildung sind viele Kontaktmöglichkeiten gegeben.

Auch das Rahmenprogramm wurde von den Kongressteilnehmern gern wahrgenommen. Zum einen war es eine Stadtführung „Zur Geschichte der katholischen Kirche in Hamburg“ unter Leitung von Martin Colberg (Leiter des Diözesanarchivs), zum anderen eine Hafenrundfahrt.

Am Abend kamen auf Einladung von Weihbischof Horst Eberlein zum Empfang bei einem besonderen Buffet in der Katholischen Akademie die Hamburger Eltern zu Wort, die sich mit großem Engagement und kreativen Ideen für die Erhaltung der katholischen Schulen in Hamburg eingesetzt haben. In diesem Rahmen wurde auch der Preis „Pro Cura Parentum“ an die Gründer der Initiative „Rettet 21“, dem Ehepaar Spohrer/Maschlanka, und an die Vertreter der Gesamtelternvertretung der Katholischen Schulen Hamburgs (GEV) verliehen.

Bei der Mitgliederversammlung am 26.09.2021 fanden auch Neuwahlen statt. Sowohl ein Fazit des Bundeskongresses als auch die Zusammensetzung des neuen Vorstands wurden seitens der Bundes-KED mit jeweils einer Pressemitteilung bedacht, die auf S. 4 in dieser Ausgabe abgedruckt ist.

Der sehr informative mit regen Beiträgen verlaufene Kongress hat neben der allgemeinen thematischen Ausrichtung auch der Hamburger KED große Wertschätzung zukommen lassen. Die neu gegründete KED in Hamburg wird vom Erzbistum unterstützt und erfährt große Akzeptanz, so dass neue Wege beschritten werden können.

Monika Korthaus-Lindner

„Was Kinder stark macht“

P. Klaus Mertes SJ

Im TAGESSPIEGEL vom 4.11.2021 lese ich auf der Titelseite, groß aufgemacht: „Was Kinder stark macht: Viele Eltern fürchten, dass ihre Kinder in der Pandemie zu wenig gelernt haben. Doch Bildungsforscher sagen: Dem Nachwuchs hilft jetzt Kontakt zu anderen. Warum die Klassenfahrt jetzt mehr bringt als Nachhilfe.“ Dem kann ich nur aus ganzem Herzen zustimmen. Trotzdem gibt es da einiges im Subtext dieses Aufmachers, das mich nachdenklich stimmt.

Zum einen ist es ja schön, wenn Bildungsforscher zu Einsichten kommen, die alle pädagogisch Tätigen mit gesundem Menschenverstand und ordentlich reflektiertem Erfahrungswissen auch so wissen könnten. Und Eltern eigentlich auch. Ähnlich freue ich mich, wenn ich auf andere Statements von Wissenschaftlern zu pädagogischen Fragen stoße, die selbstverständliches Erfahrungswissen vor Ort bestätigen. Zum Beispiel unterstreichen Hirnforschung ebenso wie viele Studien die Einsicht, dass für den Lernerfolg von Kindern und Jugendlichen die Unterrichts-Methode nur zu einem sehr geringen Prozentsatz von Bedeutung ist, dafür aber zu über 90% die Qualität der Beziehung zwischen Schülern und Lehrern. Auch das kann man wissen, wenn man im täglichen Unterrichtsgeschäft unterwegs ist oder wenn man abends seinen Kindern zu Hause zuhört.

Wenn Erkenntnisse aus der Wissenschaft und pädagogisches Erfahrungswissen in elementarsten Fragen so sehr übereinstimmen, warum tut dann die Politik nicht vielmehr für die Förderung eben dieser klassischen, auf analoger Präsenz beruhenden Faktoren in unserem Schulsystem? Ich kriege das Gefühl nicht los, dass viele unserer schulpolitischen Debatten der letzten Jahre, in deren Konsequenz auch übrigens ungeheuer viel Geld investiert wird (Stichwort Digitalisierung), an der Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen vorbeigehen. Klar, man sollte das eine tun ohne das andere zu lassen, aber vielleicht könnte doch die in Corona-Zeiten auf bittere Weise bestätigte Einsicht nachdenklich stimmen, dass die entscheidende Voraussetzung für gutes Lernen im Unterricht die guten sozialen Kontakte vor Ort sind.

Und noch ein Punkt:
„Viele Eltern fürchten …“
Ja, das kann ich bestätigen. Aber woher kommt diese Angst? Woher die „Bildungspanik“, wie Heinz Bude sie in seinem nach wie vor lesenswerten Büchlein beschrieben hat? Sie ist die faule Frucht eines Bildungsdiskurses, der in den letzten zwanzig Jahren ein Sau nach der anderen durch das Dorf gejagt hat, sich dabei am Messbarkeitsideal orientierte und über Rankings aller Art das Wettbewerbs-Paradigma stark machte. Daran knüpft nun im Gefolge der Coronakrise das aufgeregte Gerede um „Nachholen“, „Aufholjagd“ usw. an. Es ist aber heuchlerisch, über die die psychosozialen Schäden zu lamentieren, die durch Schulschließungen, Fernunterricht und Abstandsregeln aller Art bei den Kindern und Jugendlichen angerichtet wurden, um sie nun mit noch mehr Druck in den Wettbewerb zu jagen. Da ist der Aufmacher im TAGESSPIEGEL nur ein kleiner Trost. Es wird in den nächsten vor allem darauf ankommen, dass weder Eltern noch Lehrerschaft noch Schulpolitik noch Medien ihre eigenen Ängste und Befürchtungen auf die Jugendlichen übertragen, sondern beginnen, diese selbst – und damit sich selbst kritisch zu reflektieren.

„Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und euch spät erst niedersetzt, um das Brot der Mühsal zu essen; denn der Herr gib es den Seinen im Schlaf“, oder, wie es noch präziser in der neuen Einheitsübersetzung heißt: „… was recht ist, gibt der Herr denen, die er liebt, im Schlaf.“ (Ps 127,2) Bei aller notwendigen Mühe: Es gibt keinen Bildungserfolg ohne Gelassenheit, die auf Vertrauen basiert. Das ist keine Botschaft primär an die Kinder und Jugendlichen, sondern zunächst einmal an die Erwachsenen selbst. Also: Gebt den Kindern Raum, indem ihr selbst erst einmal durchatmet.

Religionsunterricht an der Sophie-Barat-Schule Hamburg

P. Dr. Klaus Mertes SJ
Geistlicher Beirat der KED

Caritas Baby Hospital:

Den Ärmsten helfen, so gut wir können

Es ist Heiligabend 1952 in Bethlehem. Pater Ernst Schyndrig sieht auf dem Weg zur Geburtskirche, wie ein verzweifelter Vater sein totes Kind in der Nähe eines palästinensischen Flüchtlingslagers im Morast begräbt. Schnydrig ist tief erschüttert und handelt: Gemeinsam mit der schweizerischen Krankenschwester Hedwig Vetter und dem palästinensischen Arzt Dr. Antoine Dabdoub mietet er ein Haus, stellt 14 Betten hinein und nennt es „Caritas Baby Hospital". Nie wieder soll einem Kind am Geburtsort Jesu medizinische Hilfe verwehrt bleiben. Zusammen mit dem Deutschen und dem Schweizer Caritasverband gründet Schnydrig 1963 die Kinderhilfe Bethlehem, um die Arbeit in Bethlehem finanziell zu sichern. Schnell entwickelt sich das anfängliche Provisorium zu einem modernen Kinderkrankenhaus. 1978 wird ein Neubau mit 82 Betten eingeweiht. Pater Schnydrig erlebt diesen Festtag nicht mehr. Er stirbt wenige Tage vorher. Sein Vermächtnis steht im Grundstein des Neubaus: „Wir helfen den Ärmsten, so gut wir können, und fragen dabei nie nach Nationalität oder Religion." Die Arbeit im Caritas Baby Hospital ist bis heute lebendiger Ausdruck christlicher Nächstenliebe. Sie ermöglicht den Kindern Bethlehems seit fast 70 Jahren einen besseren Start ins Leben. Bis heute ist es das einzige auf Kleinkinder spezialisierte Krankenhaus im Westjordanland. Mit seinem umfassenden medizinischen und psychosozialen Angebot strahlt es weit über die Grenzen Bethlehems hinaus. Weltweit genießt das Krankenhaus den Ruf einer Oase der Genesung und des Friedens im Heiligen Land.

Seit fast 70 Jahren hält das Caritas Baby Hospital seine Türen für alle kranken Kinder in Bethlehem offen.

Für Salis Freunde spielt ihre Krankheit keine Rolle. Auf der Schaukel hinter dem Haus hecken die Kinder manchen Streich aus.

KinderhilfeBethlehem
im Deutschen Caritasverband e.V.

Spendenkonto
IBAN DE22 6602 0500 0303 0303 03
www.kinderhilfe-bethlehem.de

Caritas Baby Hospital:

Sali, die kleine Königin

Sali weiß, was sie will. Ihre Familie unterstützt die selbstbewusste 7-Jährige, damit sie trotz der seltenen Krankheit, an der sie leidet, eine möglichst normale Kindheit erleben kann.

Sali zieht gerne mit ihren Geschwistern und Freundinnen um den Block.

„Lila, rosa, grün", lauten Salis Anweisungen an ihre Schwester. Die Mädchen spielen mit Steckbauteilen. Das gleiche himmelblaue Shirt, die passenden Shorts, die dunklen Haare hochgebunden. Hier an Salis Lieblingsplatz – dem Tisch im Wohnzimmer – gleichen sich die Mädchen aufs Haar. Nichts deutet darauf hin, dass Salis Beine sie nicht tragen können. Sali ist an spinaler Muskelatrophie (SMA) erkrankt, einer seltenen neuromuskulären Erbkrankheit, die zu Muskelschwund, Lähmungen und verminderter Muskelspannung führt. Statistisch gesehen ist einer von 10.000 Menschen betroffen. Dem Krankheitsbild entsprechend kann Sali frei sitzen, aber nicht laufen.

„Alle sind Dickköpfe" „Sali ist unsere kleine Königin, sie steht im Mittelpunkt und alle kümmern sich um sie", erzählt Mutter Iman. Will sie sich fortbewegen, ist das Mädchen auf Hilfe oder ihren Rollstuhl angewiesen. Um ins Haus zu kommen, muss die 7-Jährige getragen werden.
Die ganze Familie bemüht sich aber, dass Sali so normal wie möglich aufwächst. Sie geht in die Schule und spielt gerne draußen mit ihren Cousinen und Cousins. „Wenn sie etwas nervt, beschwert sie sich." Damit komme sie „ganz nach dem Rest der Familie, denn alle hier sind Dickköpfe." Keine von Salis jüngeren Geschwistern Siwar (6), Sila (4) und Gheena (2) hat von den Eltern das mutierte Gen geerbt, das für SMA verantwortlich ist. „Gott hat mich so gemacht", sagt Sali selbstbewusst, und mit diesem Satz beendet sie jede Diskussion über ihre Krankheit.

Drei schwere Lungenentzündungen

Als Sali etwa 10 Monate alt war, wollte sie laufen lernen, aber es ging nicht. Damit begann für die Familie aus dem abgelegenen Ort Dura südwestlich von Hebron eine Odyssee von Arzt zu Arzt. Erst ein Gentest brachte die Diagnose SMA, mit der sich die Familie 2020 an das Caritas Baby Hospital in Bethlehem wandte. Seither wurde Sali drei Mal im Krankenhaus aufgenommen – immer wegen einer Lungenentzündung, was bei SMA häufig vorkommt. Während Sali stationär behandelt wird, übernachtet auch ihre Mutter im Krankenhaus. Sie will ihre kleine Tochter auf keinen Fall allein lassen. Sie muntert Sali auf, wenn eine Blutentnahme ansteht oder begleitet sie ins Spielzimmer. Oft unterhält sich Iman mit der Sozialarbeiterin Hiba Sa'di, die auch schon auf Hausbesuch bei Salis Familie war.
Immer geht es darum, wie man die Lebensumstände von Sali verbessern kann, was ihr guttut. Ein einfacher, aber wichtiger Ratschlag: regelmäßige Lungenphysiotherapie. Daher hat Iman im Caritas Baby Hospital gelernt, wie sie zu Hause durch Physiotherapie und Atemübungen die anfällige Lunge ihrer Tochter stärken kann.

Andrea Krogmann aus Bethlehem

Pinnwand

Vorlesestudie 2021:
Kitas als Schlüsselakteure in der Leseförderung

Im Oktober wurde die „Vorlesestudie 2021“ in einer Online-Pressekonferenz vorgestellt. Sie ist – wie der „Bundesweite Vorlesetag“ – ein gemeinsames Projekt von Stiftung Lesen, DIE ZEIT und Deutsche Bahn Stiftung. Seit 2017 wird sie jährlich durchgeführt.

Erstmalig geht die Studie der Frage nach, wie die Vorlesepraxis in den Kitas aussieht – neben dem Elternhaus das wichtigste Lernumfeld von Kindern bis 6 Jahren.

Ergebnisse der Studie stützen folgende Thesen: Vorlesen ist ein Grundbedürfnis von Kindern – Elternarbeit ist essentiell wichtig – Vorlesen ist in allen Lebensbereichen der Kinder zu unterstützen.

Alle Ergebnisse sowie Vorleseempfehlungen für Kinder zwischen einem und acht Jahren sind zu finden unter: www.stiftunglese.de/vorlesestudie

THEMA JUGEND, Heft 3/2021 erschienen:

Klimawandel

Auch in Zeiten der Coronapandemie ist die Klimakrise die aktuelle gesamtgesellschaftliche und globale Herausforderung. Unübersehbar sind die Folgen der schädlichen Erderwärmung, die Umwelt, Natur und (zukünftiges) menschliches Leben bedrohen.

Der Klimawandel stellt auch den Kinder- und Jugendschutz vor große Aufgaben – bei der Information über die Zusammenhänge im Bildungs- und Erziehungsbereich, beim Gesundheitsschutz, bei der Bereitstellung von Entwicklungsräumen für junge Menschen und bei der Befähigung von Kindern und Jugendlichen, ihr Engagement in den Klimaschutz einbringen zu können.

Engagierte junge Menschen weisen auf dringenden Handlungsbedarf angesichts der Klimakrise hin und richten Forderungen nach konkreten Maßnahmen an die Politik. Damit zeigen sie einmal mehr, dass Klimaschutz der gemeinschaftlichen Anstrengungen aller Generationen bedarf, um erfolgreich zu sein, und fordern ihr Recht auf Mitbestimmung ein.

THEMA JUGEND kostet 2,- Euro pro Exemplar zzgl. Versandkosten.

Bestellungen an: Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW e.V.
Schillerstraße 44a · 48155 Münster
Telefon: 0251 54027 · E-Mail: info@thema-jugend.de

CRINGE
Jugendwort des Jahres 2021

Seit 2008 kürt der Langenscheidt-Verlag das Jugendwort des Jahres. 2021 ist CRINGE der Sieger der finalen Abstimmung für das Jugendwort de Jahres 2021. Mit dem englischen Begriff drücken junge Menschen aus, dass etwa peinlich oder unangenehm ist. Übersetzt bedeutet CRINGE so viel wie „zusammenzucken“ oder „erschaudern“, umgangssprachlich wird das Wort als Ausdruck für „Fremdschämen“ benutzt.

AKF bietet drei Magazine für die Praxis: Sakramente aus der Elternperspektive

Drei Magazine der AKF unterstützen die Sakramentenkatechese der pastoralen Arbeit in den Gemeinden. Sie ergänzen das gemeindliche Engagement aus der Perspektive von Eltern und bringen die Bedeutung des jeweiligen Sakraments mit Glaubenserfahrungen von Müttern und Vätern zusammen. Tipps und Hintergrundwissen von Expert:innen wechseln sich ab mit ganz praktischen Erfahrungen und Geschichten von Eltern - fundiert und nah am Leben zugleich. Sie sind bestens zur Weitergabe an Väter und Mütter geeignet. Die Magazine entstanden in Kooperation zwischen der AKF - Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung e.V. und der Zeitschrift Family.

Die Magazine widmen sich den Themenbereichen:
1. Taufe - Das Leben feiern. Das Magazin für Eltern von Täuflingen
2. Erstkommunion. Das Magazin für Eltern von Erstkommunionkindern
3. Firmung - Ein Ja zum Glauben. Das Magazin für Eltern von Firmand:innen

Eine Leseprobe zum jeweiligen Magazin ist im AKF-Shop zu finden!

AKF

Bestellung:
AKF-Shop oder per Mail: info@akf-bonn.de
Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung e.V.
In der Sürst 1 · 53111 Bonn
Tel. 0228/684478-0 · www.akf-bonn.de

Stiftung „Singen mit Kindern“ bringt interkulturellen Liederkalender heraus

Bereits sechs Liederkalender hat die Stiftung „Singen mit Kindern“ herausgebracht. Nun ist der siebte erschienen: der interkulturelle Liederkalender. Er enthält 13 nationale wie internationale Lieder. Von Polen über Indien bis nach Ghana – Lieder aus der ganzen Welt wurden zusammengetragen. Ein Lied aus Schwaben darf dabei nicht fehlen. So vielfältig wie die Länder sind auch die Lieder: Bewegungslieder, Jahreszeitenlieder, Lieder zu Jahresfesten und viele mehr. Als Bonus gibt es ein 13. Kalenderblatt dazu. Der Wandkalender ist immerwährend und kann über viele Jahre lang verwendet werden.

Ein Liederkalender von Kindern für Kinder.

Zum gemeinsamen Singen in Familien, Kindertageseinrichtungen und Grundschulen

STIFTUNG SINGEN MIT KINDERN

www.singen-mit-Kindern.de

Liturgie im Leben

Dauerbrenner Familie

Das althergebrachte Familienmodell hat ausgedient? Von wegen! Fragt man junge Menschen, wie sie sich ihre Zukunft vorstellen, sind die Antworten oft überraschend traditionell.

Mehr als 90 Prozent der jungen Erwachsenen in Deutschland erklären, dass „Kinder einfach zum Leben dazugehören". Diese und weitere erstaunliche Erkenntnisse bietet der Datenreport 2021 der Bundeszentrale für politische Bildung. Dort liest man, dass für 77 Prozent die Familie „nach wie vor der wichtigste Lebensbereich" ist – von Eltern mit Kindern sagen das sogar 91 Prozent. Familie und soziale Beziehungen sind auch für fast alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Abstand die wichtigsten Wertorientierungen.
Das angebliche Auslaufmodell Familie erfreut sich in den letzten 15 Jahren fast ungebrochener Wertschätzung. Zwar sind die Lebensformen vielfältiger geworden, etwa durch gleichgeschlechtliche Paare, jedoch sind von den gut acht Millionen Eltern-Kind-Gemeinschaften mehr als 70 Prozent klassische Familien mit verheirateten Eltern. Weitere 11 Prozent sind Lebensgemeinschaften ohne Trauschein und etwa 18 Prozent sind Alleinerziehende. Knapp drei Viertel der Kinder werden mit ihren verheirateten Eltern groß und 16 Prozent leben mit einem Elternteil; das hat sich in den letzten zehn Jahren kaum verändert.

redsheep/pixelio

Die Heranwachsenden bewerten ihr Familienleben überwiegend sehr gut, so heißt es im Datenreport 2021: „Insgesamt zeigt sich, dass das Zusammenleben in den Familien als sehr positiv eingeschätzt wird: So berichteten mehr als vier von fünf Kindern und Jugendlichen, dass sie gern mit ihrer Familie zusammen seien und sie mit ihrer Familie über alles sprechen könnten. Rund 90 Prozent stimmten der Aussage zu, dass es in ihrer Familie einen starken Zusammenhalt gebe." Hat Papst Franziskus doch nicht übertrieben, also er jüngst bei einer „Pilgerfahrt für Familien" predigte, dass die Familie lebt? Neben Zusammenhalt und Gemeinschaft machen für ihn religiöse Werte eine lebendige Familie aus: „Die Familie ist großzügig und baut Geschichte auf, wenn sie offen für das Leben bleibt, wenn sie nicht diskriminiert und den Schwächsten und Bedürftigsten dient."

Heike Helmchen-Menke
Dipl.-Theol., Referentin für Elementarpädagogik der Erzdiözese Freiburg am Institut für Religionspädagogik, Dozentin und Buchautorin.
Quelle: CHRIST IN DER GEGENWART 2021, Heft 46, S. 8 - © Verlag Herder, Freiburg.

Weihnachtsbriefmarke 2021

Das Motiv des Sonderpostwertzeichens zu Weihnachten 2021 zeigt den Bildausschnitt eines Gemäldes von Johann Michael Hertz (1725 - 1790).

Der Titel dieses Gemäldes lautet:
„Verkündigungsengel mit Lilie, im Hintergrund zwei Puttenköpfchen in den Wolken" (Öl auf Leinwand, 90 x 65 cm).
Denn im Zentrum der christlichen Weihnachtsgeschichte steht die Verkündigung des Engels: „Fürchtet euch nicht. Gott ist nah mitten in dieser Welt".

Die Erlöse aus dem Verkauf der Zuschlagsmarken aus der Serie Weihnachten gehen an die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. bzw. werden von dort an die Wohlfahrtsverbände AWO Bundesverband, Deutscher Caritasverband, Der Paritätische - Gesamtverband, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonie Deutschland und Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland verteilt.

Aus den Erlösen werden alle Bereiche gefördert, in denen die Wohlfahrtsverbände aktiv sind. Schwerpunkte sind die Jugend-, Alten- und Behindertenhilfe, die Gesundheits- und Familienhilfe sowie soziale Maßnahmen für Arbeitslose, Flüchtlinge und Suchtkranke.

© Bundesministerium der Finanzen

Stimmen der Zeit

Ist Schulqualität evaluierbar?

An Deutschlands Schulen wird andauernd herumgemessen und -gebastelt, um dann weiter zu streiten. Das ist inzwischen für alle Beteiligten ziemlich nervend. Der Eindruck verfestigt sich, dass sich im Kern nichts bewegt. Vielleicht streiten wir zu viel über Ergebnisse von Evaluationen, nicht aber über deren Prämissen.

Bevor ich gleich in den Chor der Kritiker über Pisa & Co. einstimme, möchte ich vorausschicken: Sie haben Debatten angestoßen und die Arbeit an unseren Schulen wohltuend verändert. Auch die Schule, zu der ich als Jugendlicher ging, behauptete, wie so viele, besonders gut zu sein. Festgemacht wurde das am Durchschnittsergebnis der Absolventen. Das sagt über die Qualität der pädagogischen Arbeit aber herzlich wenig. Bis heute behandeln zwar Presse und manche Eltern den guten „Abiturschnitt" von Schulen noch immer als entscheidendes Indiz, wo der Bildungsgral zu finden ist, der Kindern eine erfolgreiche Karriere eröffnet. Denen aber, die es wissen wollen, haben die letzten Jahrzehnte die Augen dafür geöffnet, wie sehr schulischer Erfolg immer noch abhängt vom Bildungsgrad der Eltern und deren Möglichkeiten, ihre Kinder zu unterstützen. Als ich in die Oberstufe kam, hatten bereits erschreckend viele meiner Mitschüler die Anstalt verlassen. Qualität bestand nicht in dem Anspruch, allen Schülern gute Chancen auf Bildung zu eröffnen. Stattdessen richtete sich der Anspruch schulischer Exzellenz vielmehr an die jungen Leute: Sie wurden über den Erwartungsdruck von Eltern und schulischer Institution disziplinniert oder – gehässig gesagt – auf ein bestimmtes Modell von Leistungs- und Selbstoptimierungsideologie „dressiert". Ausgestorben ist dieses zynische Modell von „Elitenbildung" leider immer noch nicht.

Jede Evaluation beginnt bei der Definition der Ziele. Woran aber erkennen wir eine gute Schule? In einer repräsentativen, bundesweiten Befragung, die das Allensbach-Institut für das Zentrum für Ignatianische Pädagogik 2020 durchgeführt hat, gaben 61% der Befragten an, dass „Schulen zur Persönlichkeitsbildung beitragen sollten, da Kinder dort einen Großteil ihrer Zeit verbringen". Und eine Mehrheit von 44% der Befragten fand, Persönlichkeitsbildung, also zu lernen, sein Leben als selbstständiger und verantwortungsbewusster Mensch zu gestalten, sei sogar eine Hauptaufgabe von Schule. 41% der Befragten dagegen waren der Meinung, die Schule solle primär Wissen und Fertigkeiten vermitteln.

Was sagen uns diese Ergebnisse?

Sie zeigen: Eine stabile Mehrheit in Deutschland, auch über die Jahre stabil, erwartet von Schulen Persönlichkeitsbildung. Ebenso stabil ist der Eindruck, dass Schulen dieser Erwartung eher nicht nachkommen (wollen oder können?).

Die Befragung zeigt auch:

Wir haben keinen gesellschaftlichen Konsens über die Ziele von Schulbildung.

Genau darüber täuscht aber die pompöse, öffentliche Vergabe von Zensuren an unsere Schulen seit Jahrzehnten hinweg: „Deutschlands Schulen stehen im weltweiten Leistungsvergleich nur noch auf Platz …" Sie kennen das! Es wird die Aura verströmt, „Schulqualität" messen zu können, angeblich objektiv, d.h. unabhängig von den persönlichen Erwartungen, und im Falle von PISA sogar weltweit, d.h. unabhängig vom kulturellen Kontext. Sollten aber Schulen in einer offenen Gesellschaft wirklich an denselben Qualitätskriterien, also Zielen, gemessen werden, die für die schulische Sozialisation in autoritären Staaten gelten? Natürlich nicht! Wo aber findet der Diskurs statt, welche Qualitätskriterien wir an unsere Bildung anlegen wollen? Ja, lässt sich in einer von Diversität geprägten Gesellschaft überhaupt noch ein Kanon an Zielen festlegen? Wenn nicht, dann müssten wir über allgemeinverbindliche Mindeststandards und über die Freiheit von Schulen reden, subsidiär für ihren sozialen und kulturellen Kontext Ziele zu definieren. Mein Eindruck: Das tun nicht wenige Schulen bereits erfolgreich. Vor allem dort, wo starke Leitungen oder freie Träger es ermöglichen. Und dann oft gegen den Widerstand von Staat und Bildungsverwaltungen, denen eine kulturelle Vielfalt im Schulsystem ein Dorn im Auge ist; und gegen die Schwerkraft der Überfüllung von Bildungsplänen, die wenig Raum lassen, um aus den Routinen des Abarbeitens auszusteigen, nach Zielen von Bildung zu fragen und die eigene Arbeit zu evaluieren.

Natürlich gehört zu guten Schulen guter Unterricht. Was aber sollte guter Unterricht erreichen? Relative Einigkeit herrscht darüber, dass Schulen bestimmte Fertigkeiten vermitteln sollten. Entsprechend gaben immerhin 71% der Befragten in der genannten Studie an, dass Schulen sich aus ihrer Sicht um die Vermittlung von Rechtschreibung und Grammatik mühten. Es ist verständlich, dass für Eltern, denen es um den sozialen Aufstieg ihrer Kinder geht, in der Schule Ausbildung im Zentrum steht, also die Förderung von Fertigkeiten, die für ein berufliches Fortkommen wichtig sind. Immerhin 50% der Eltern erwarten aber auch, dass junge Menschen in der Schule lernen, selbstständig zu denken. Nur erschreckende 20% der Befragten gaben aber an, dass sie erkennen können, dass Schulen sich auch darum bemühen. Braucht unser Land mit den Herausforderungen, vor denen wir stehen, nicht Menschen, die gelernt haben, sich unabhängig ein vernünftig begründetes Urteil zu bilden und Verantwortung zu übernehmen?

Wo aber lernen junge Menschen das, wenn nicht an der Schule?

Nur, lässt sich messen, wie Menschen Denken lernen? Lesen z.B. beschreibt Jorge Luis Borges als Denken mit fremden Gehirnen. Dieser Anspruch entlarvt die ganze Armseligkeit eines primär funktionalistischen Blicks auf Lesen und Denken, der allein die Lesekompetenzen zum Qualitätskriterium macht, die sich in Vergleichsprüfungen empirisch überprüfen lassen. Empirie schadet unseren Qualitätsdebatten nicht. Geboten wäre aber ein wenig Demut. Messbar sind Techniken oder Fertigkeiten, die Grundlage von Bildung sind, mehr nicht. Zu den glücklichen Bildungserlebnissen meiner Schulzeit gehört der Unterricht eines Deutschlehrers, der mir eine Idee davon vermittelte, was es heißt, selbstständig zu denken. Dass auch bei ihm Mitschüler lieber die „Bravo" lasen, hat ihn frustriert. Es öffnet den Blick für eine weitere Dimension der Komplexität: Im Kern beruht Bildung auf der Freiheit des Individuums, sich bilden zu wollen. Deswegen können Auskunft darüber, ob die Förderung von Bildung an Schulen gelingt, primär die geben, um die es gehen sollte: Schülerinnen und Schüler. Und auch sie können es in fairer Weise oft erst mit Abstand. Deswegen hat das Zentrum für Ignatianische Pädagogik, als es gemeinsam mit dem Sinus-Institut ein Werkzeug entwickelte, mit dem Schulen ihre Arbeit im Blick auf die Förderung junger Menschen als Person evaluieren können, nicht zuletzt das Urteil ehemaliger Schülerinnen und Schüler einbezogen.

Die Entwicklung unserer Schulen ist getrieben von ökonomischen Interessen und der Sorge um die Leistungsfähigkeit der „Bildungsnation" Deutschland. Deswegen wird die Qualität von Schulen beschränkt auf funktionalistische Kriterien gesehen. Die Folge: Es wurde gar nicht wahrgenommen, was die durch die Corona-Pandemie verursachten Schulschließungen für das soziale Leben, für die Entfaltung und die seelische Gesundheit von Schülerinnen und Schülern bedeuteten. Ständig reduzierte sich die ganze Debatte auf Lernrückstände und Betreuungsfragen. Am Ende zahlen den menschlichen Preis für die Eindimensionalität unseres Blicks auf Bildung die Kinder und Jugendlichen.

Editorial aus: Stimmen der Zeit , Herder-Verlag, Ausgabe 11-2021, S. 801-803

Tobias Zimmermann SJ

Pinnwand

Preis für Bestes Kinderspiel 2021 geht an KOSMOS

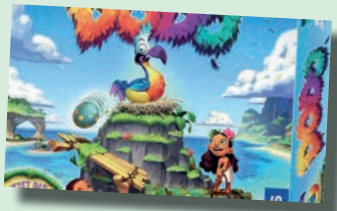
Das innovative Kinderspiel „Dodo“

von Marco Teubner und Frank Bebenroth
gewinnt den **Deutschen Kinderspielepreis 2021**.

In der Abstimmung zum Deutschen Spielepreis belegt das kooperative Familienspiel „Die Abenteuer des Robin Hood“ von Michael Menzel den dritten Platz. Das Strategiespiel „Anno 1800“ von Martin Wallace erreicht Platz acht. Erschienen sind alle Spiele im KOSMOS Verlag.

Bei dem kooperativen Kinderspiel „Dodo sind Schnelligkeit und Teamgeist gefragt. Das wackelige Dodo-Ei rollt vom aufgebauten Berg herunter und muss sicher auf dem Tisch ankommen – ohne zu fallen! Hierfür bauen die Kinder Brücken aus zuvor erwürfelten Materialien. Schafft es das Team, das Ei sicher ins rettende Boot zu lenken, hat es gemeinsam gewonnen. „Dodo“ eignet sich für zwei bis vier Spielende ab sechs Jahren.

Der Deutsche Spielepreis wird seit 1990 für das beste Familien- und Erwachsenenspiel und das beste Kinderspiel vergeben, sowie für die beispielhafte Leistung einer Person, eines Unternehmens oder einer Institution (Sonderpreis).



Auf der Frankfurter Buchmesse am 22.10.2021 wurden die

Gewinner:innen des deutschen
Jugendliteraturpreises
bekanntgegeben.

Bilderbuch
Sidney Smith:
Unsichtbar in der großen Stadt

Kinderbuch
Marianne Kaurin:
Irgendwo ist immer Süden

Jugendbuch
Jurga Vilé:
Sibiro Haiku

Sachbuch
Christoph Drösser:
100 Kinder

„Preis der Jugendjury“
Willi Hill:
After the Fire“.

Sonderpreis
„Gesamtwerk“ Übersetzung
Gudrun Penndorf

Sonderpreis
„Neue Talente“ Übersetzung
Lena Dorn

Abenteuer-Markt.de

Abenteuer-Markt.de ist eine Plattform für Eltern und Kinder mit einer großen Auswahl an Spiel-, Bastel- und Beschäftigungsideen für Kinder bis 10 Jahre. Gerade bei den coronabedingten Schul- und Kita-Schließungen bot (bietet) die Plattform viele Tipps für den Notfall. Gegründet wurde sie vom Unternehmer-Ehepaar Elke und Christoph Ostreicher mit dem Ziel, Kindern ein aktives und glückliches Leben zu ermöglichen und sie dabei optimal zu fördern.

„MicroMacro: Crime City“ – Spiel des Jahres 2021

Pegasus 59060G, 24,99 €

Das kooperative Kriminalspiel vom Autor und Illustrator Johannes Sich ist ein innovatives Wimmelbild-Spiel. Bei „MicroMacro“ müssen auf einem großen detailreichen Schwarz-Weiß-Stadtplan mit Hilfe von Karten 16 spannende Kriminalfälle gelöst werden. Das ist eine Gemeinschaftsaufgabe der Spieler, indem sie Motive ermitteln, Beweise finden und Täter überführen ….

Für 1 - 4 Spieler - Spieldauer: 15 - 45 Minuten.
Ab 10 Jahren empfehlenswert

Ezra Jack Keats

Ein Tag im Schnee

Carl-Auer-Verlag 2020
ISBN 978-3-96843-016-4
Ab 3 Jahren

Ezra Jack Keats (1916-1983) war ein mit bedeutenden Preisen ausgezeichneter Kinderbuchautor. Besondere Aufmerksamkeit erhielten seine Bücher, da er in den 60er Jahren als einer der ersten Kinderbuchautoren multikulturelle Stadtszenen darstellte, so auch im Buch „The Snowy Day“, das 1962 herauskam. Dieses Buch ist in deutscher Übersetzung im Auer Verlag 2020 erschienen und auch für diese Generation der nun Dreijährigen ansprechend … Peter erlebt den ersten Schnee und erkundet den neuen Stoff, experimentiert mit ihm und steckt für den nächsten Tag seine Taschen damit voll. Zwar muss er feststellen, dass sich der Schnee am nächsten Tag nicht mehr in seinen Taschen befindet, aber der neu gefallene Schnee draußen eröffnet ihm neue Möglichkeiten …

Lesen · Hören · Sehen

Bücherecke für Kinder

Eric Carle - **Die kleine Raupe Nimmersatt feiert Weihnachten**

Gerstenberg-Verlag 2020
ISBN 978-3-8369-6064-9, 13,00 €

Am Weihnachtsabend, wenn es draußen still wird, ist es im geschmückten Haus warm und gemütlich. Die Raupe Nimmersatt und ihre Freunde Katze, Hund und Maus genießen diese Stimmung und warten auf den Weihnachtsmann, der für alle eine Überraschung bringt … Das Pappbilderbuch mit seinen Klappen und dem gereimten Text spricht Kinder ab 2 Jahren besonders an.

Thierry Dedieu - **Auf der Suche nach dem Weihnachtsmann**

aracari-Verlag 2018
ISBN 978-3-905945-88-1, 18,00 €

Das Buch erzählt von der mühsamen Reise des Schneemanns auf der Suche nach dem Weihnachtsmann. Nur für Gegenleistungen wollen die angesprochenen Tiere dem Schneemann weiterhelfen. Umso mehr überrascht es den kleinen Schneemann, dass ihm der Weihnachtsmann vermittelt, dass ein Geschenk keiner unmittelbaren Gegenleistung bedarf … und das ist die Botschaft dieser erzählerisch wie illustratorisch gelungenen Geschichte ab 4 Jahren.

Thierry Dedieu - **Auf der Suche nach dem Schneemann**

aracari-Verlag 2021
ISBN 978-3-907114-21-6, 18,00 €

Ebenso von Thierry Dedieu und in gleicher Gestaltung ist die Erzählung „Auf der Suche nach dem Schneemann". In dieser Wintergeschichte zeichnet sich ab, dass die befreundeten Waldtiere nur eine begrenzte Zeit mit dem kleinen Schneemann verbringen können, denn der nahende Frühling bedroht ihre gemeinsamen Tage… Ab 4 Jahren

Astrid Lindgren - **Wie wir in Smaland Weihnachten feierten**

Oetinger-Verlag 2021
ISBN 978-3-7512-0035-6, 15,00 €

Voller Wärme und Poesie erinnert sich Astrid Lindgren an das Weihnachtsfest 1913, als sie und ihr Bruder Gunnar den Vater unbedingt zum Schlagen des Weihnachtsbaums in den Wald begleiten wollten. Doch das Stapfen durch den Schnee war mühsamer als gedacht… Die liebevollen Illustrationen unterstreichen zusätzlich die nostalgische Atmosphäre dieses emotional so berührenden Weihnachtsbuches.
Ab 4 Jahren und als Familienbuch

Bernadette

Weihnachten mit Bernadette

NordSüd-Verlag 2021
ISBN 978-3-314-10572-2, 25,00 €

Zum ersten Mal bündelt der NordSüd-Verlag acht weihnachtliche Geschichten der großartigen Illustratorin Bernadette in einem Sammelband. Das Buch mit den Geschichten aus unterschiedlichen Entstehungszeiten erweist sich als stimmungsvoller Begleiter für die Weihnachtszeit.
Zum Vorlesen und Betrachten ab 4 Jahren und als Familienbuch für alle Altersgruppen.

Lotti Karotti DELUXE

(20811)

Ravensburger Verlag 2021
unverbindliche Preisempfehlung 28,99 €

Das Spiel „Lotti Karotti" erscheint 20 Jahre nach seiner Erstausgabe als „DELUXE-Ausgabe". Das Spiel, dem inhaltlich ein Hasenwettrennen zur Karotte auf dem Hügel zugrunde liegt, wurde um drei Hindernisse erweitert. Es ist für Kinder ab 4 Jahren (4 - 99) konzipiert, kann zwei bis vier Mitspieler einbeziehen und hat eine Spielzeitdauer von etwa 20 Minuten.

Charles Dickens / Markus Zöller

Eine Weihnachtsgeschichte

Arena-Verlag 2021
ISBN 978-3-401-71729-6, 9,00 €

Die klassische Weihnachtsgeschichte von Charles Dickens wird hier von Markus Zöller in kindgerechter, verständlicher Sprache erzählt. Die ausdrucksstarke Illustration und das übersichtliche Druckbild motivieren zum Selbstlesen. Es ist in der Reihe „Klassiker – einfach lesen" bei Arena erschienen. Diese Reihe hält viele Klassiker-Geschichten für Kinder ab 7/8 Jahren bereit (z.B. Moby Dick, Robinson Crusoe …) und ermöglicht ihnen einen altersangemessenen Zugang.

Isabel Abedi / Daniela Kohl

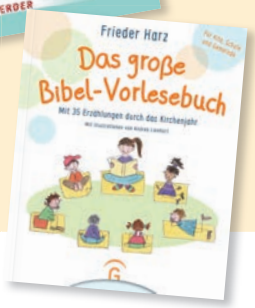
Ein wirklich wahres Weihnachtswunder

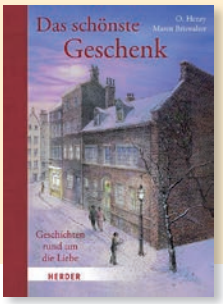
Arena-Verlag 2021
ISBN 978-3-401-60637-8, 12,00 €

Weihnachten steht vor der Tür. Manu und seine kleine Schwester Jana sind auf dem Weg nach Hamburg zu ihrem Papa. Leider muss Mama noch arbeiten und so muss Manu ganz allein auf den roten Koffer mit allen Geschenken, dem Saxofon, dem Engelsflügel … aufpassen. Doch als der Koffer bei Papa geöffnet wird, ist der Schreck riesig. Ob daraus noch ein wirklich wahres Weihnachtswunder wird?
Ein aufwendig gestaltetes, witzig illustriertes Buch zum Selbstlesen und Vorlesen ab 8 Jahren und für die ganze Familie.

Lesen · Hören · Sehen

Bücherecke





Susanne Niemeyer

Das Weihnachtsschaf

- 24 wunderbare Geschichten -

Herder-Verlag 2021
ISBN 978-3-451-03261-5, 10,00 €

Mal humorvoll, mal nachdenklich, aber immer mit viel Fantasie zeigen die Geschichten in diesem Buch Weihnachten aus einer anderen Perspektive. Weihnachten kommt eben immer anders, als man denkt. 24 überraschende Geschichten voller Hoffnung und Wunder.

Frieder Harz

Das große Bibel-Vorlesebuch

- Mit 35 Erzählungen durch das Kirchenjahr -

Gütersloher Verlagshaus 2020
ISBN 978-3-579-07161-9, 34,00 €

Advent, Nikolaus, Weihnachten, Ostern… - in 35 Geschichten zum Vorlesen, Lesen, Nacherzählen stellt der Autor interessante Figuren der Bibel vor, erzählt spannende Geschichten und vermittelt ausführliches Hintergrundwissen. Entlang des Kirchenjahres bieten die Geschichten Zugänge zu eigenen Erfahrungen. Die ansprechenden Illustrationen vertiefen die Inhalte zusätzlich.
Für das Grundschulalter

Lisa Shoemaker, Evi Gasser

Von Falafel bis Zimtschnecke

- Das Bibelkochbuch für Kinder -

Deutsche Bibelgesellschaft 2021
ISBN 978-3-438-04700-7, 16,90 €

Zwanzig tolle Rezepte, verbunden mit fünf spannenden Bibelgeschichten - so macht Kochen mit biblischen Zutaten Spaß! Enthalten sind Vorspeisen, Hauptgerichte, Beilagen und Nachspeisen. Dazu gibt es interessante Informationen zu den Zutaten und wertvolle Koch- und Backtipps.
Ab ca. 8 Jahren

Willeke Brouwer

Vom Engel und dem Heiligen Kind

- Maria erzählt die Weihnachtsgeschichte -

Herder-Verlag 2021
ISBN 978-3-451-71582-2, 20,00 €

In dieser modernen „Graphic Novel" wird die Weihnachtsgeschichte mit viel Sach- und Hintergrundwissen, anschaulichen Zeichnungen und Landkarten sowie witzigen Illustrationen aus der Perspektive von Maria erzählt. Sie gibt sehr persönliche Einblicke in ihre Lebens- und Gefühlswelt: Wie fühlt es sich an, wenn plötzlich ein Engel vor dir steht? Welche Ängste und Zweifel überkommen dich, wenn du als Mutter eines göttlichen Kindes ausersehen bist? Und wie erklärst du das deinem Verlobten? …
Ab ca. 10 Jahren und als Familienbuch

O. Henry / Maren Briswater

Das schönste Geschenk

- Geschichten rund um die Liebe -

Herder-Verlag 2021
ISBN 978-3-451-03334-6, 18,00 €

Drei Kurzgeschichten (Die grüne Tür – Das letzte Blatt – Das Geschenk der Weisen) sind in diesem wunderschön gestalteten Geschenkband zu finden. Der für seine Kurzgeschichten berühmte Autor zeigt hier die schicksalhaften Wege seiner Helden auf: Ein Abenteurer findet durch ein Missverständnis sein Glück – Ein erfolgloser Künstler wird ungeahnt zum Lebensretter – Ein Liebespaar erkennt im Verlust das große Glück.
Die berührenden Texte werden durch die stimmungsvollen Farbillustrationen noch verstärkt.

Der KINDER KALENDER 2022

edition momente 2021
ISBN 978-3-0360-5022-5

Auf 53 farbenfroh gestalteten Blättern wird internationale Kinderlyrik hier vielfältig und schön präsentiert. Der mehrsprachige Kalender zeigt jede Woche ein Gedicht und ein Bild. Die gereimten oder ungereimten Gedichte stammen aus über 30 Ländern, sind in der Originalsprache abgedruckt, mit Originalillustration und deutscher Übersetzung. Ausgewählt wurden sie von der Internationalen Jugendbibliothek München und sprechen Kinder in jedem Alter an.

BilderBuchBande

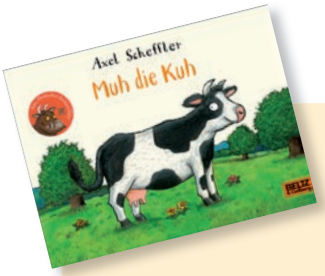
- Die besten Geschichten
  aus 60 Jahren NordSüd -

NordSüd-Verlag 2021
ISBN 978-3-314-10582-1, 20,00 €

Der Verlag feiert sein 60-jähriges Bestehen und versammelt in diesem Band mehr als 30 beliebte Geschichten. Viele haben bereits den „Klassikerstatus", wie z.B. der Regenbogenfisch, Lars, der kleine Eisbär oder Dodo. In diesem Jubiläumsband finden auch Eltern Lieblingsfiguren und -geschichten ihrer Kindheit wieder.
Zum Lesen, Staunen und immer wieder neu Entdecken fordert dieser Sammelband große wie kleine Buchliebhaber heraus.

Lesen · Hören · Sehen

Bücherecke für Kinder



Axel Scheffler

Muh die Kuh

Beltz & Gelberg 2021
ISBN 978-3-407-75844-6, 7,95 €

Die sehr nette Kuh namens Muh sucht verzweifelt einen Platz zum Schlafe und findet ihn schließlich bei den Schafen. Das Pappbilderbuch mit den lustigen Illustrationen und dem gereimten Text ist für Kinder ab zwei Jahren konzipiert.

Susanne Weber / Tanja Jacobs

Die kleine Eule

(B)Eulen-Tröster

Oetinger-Verlag 2021
EAN 4260512183806, 12,99 €

Von der Buchfigur „Die kleine Eule" liegt hier ein „Trostpaket für kleine Beulen" vor. Das Set umfasst ein kleines Vorlesebuch, die „kleine Eule" als Fingerpuppe, sechs Trostkarten und zwei Stoffpflaster. Bei kleinen Verletzungen oder als Rollenspiel kann hier kreativ mit den Wehwehchen des Alltags umgegangen werden. Die kleinen Patient:innen können schnell abgelenkt und zum Lachen gebracht werden… Ab 3 Jahren

Marcus Pfister

Franz-Ferdinand will tanzen

NordSüd-Verlag 2021
ISBN 978-3-314-10575-3, 15,00 €

Als das Walross Franz-Ferdinand die Flamingo-Ballettgruppe erlebt, ist er so fasziniert, dass er dort mittanzen möchte. Er tanzt auch erstaunlich gut, aber an seinem Äußeren stören sich viele und wollen ihn nicht im Ensemble haben. Nun fühlt er sich herausgefordert, eine eigene Ballettgruppe zu bilden … Der Autor zeigt, dass der Glaube an eigene Träume stark macht und positive Kräfte freisetzt. Ab 4 Jahren

Sidney Smith

Unsichtbar in der großen Stadt

Aladin-Verlag 2020
ISBN 978-3-8489-0176-0, 18,00 €

Das 2021 mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis in der Sparte Bilderbuch ausgezeichnete Buch zeigt aus der Sicht eines Kindes, wie allein, manchmal auch unheimlich, sich die Stadt anfühlen kann, wenn man sich hier aufhält. Die Bilder – voller Intensität und Ausdruckskraft – zeigen aus vielen Perspektiven die Befindlichkeit des Kindes. Der Text ermutigt das Kind, sich vertrauensvoll durch die fremde Umgebung zu bewegen und wieder sicher nach Hause zu finden.
Die ab 4 Jahren ausgesprochene Altersempfehlung setzt m.E. einen Mitbetrachter voraus, so dass dieses tiefgründige, künstlerisch wertvolle Buch erschlossen werden kann.

Christoph Drösser

100 Kinder

Gabriel-Verlag 2020
ISBN 978-3-22-30537-2, 14,00 €

Unsere Welt unter der Lupe – ein Gedankenexperiment veranschaulicht Kindern, wie Kinder auf der Welt leben. Von den zwei Milliarden Kindern dieser Welt lebt jedes anders. Manche Kinder gehen zur Schule, andere müssen arbeiten. Manche Kinder haben Zugang zu fließendem Wasser, andere nicht … In diesem Gedankenexperiment wird für Kinder nachvollziehbar dargestellt, wie es Kindern auf der ganzen Welt im täglichen Leben ergeht. Dabei werden Fragen aus Themenbereichen wie Armut, Bildung, Medien, Gesundheit, Sicherheit und Religion aufgegriffen. Reduziert auf ein einziges Dorf aus 100 Kindern wird deutlich, wie unterschiedlich Kinder auf der ganzen Welt leben und wie vielfältig die Themen sind, mit denen sie sich jeden Tag bewusst und unbewusst auseinandersetzen müssen.
Das Buch wurde 2021 mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis in der Sparte Sachbuch ausgezeichnet. Ab 8 Jahren

Volker Mehnert / Martin Haake

Die großen Flüsse der Welt

Gerstenberg-Verlag 2020
ISBN 978-3-8369-6041-0

Welcher Fluss ist der längste der Welt? Durch welche Länder fließt die Donau? Wie hat sich der Colorado seinen Weg durch die Felsen des Grand Canyons gebahnt? …
Ob politische oder kulturelle Grenze, Handelsweg oder religiöses Symbol – Flüsse hatten schon immer eine besondere Bedeutung für uns Menschen.
In diesem Sachbuch werden 18 legendäre Flüsse aus allen fünf Kontinenten vorgestellt. Ab ca. 8 Jahren empfehlenswert und auch noch für Zwölfjährige interessant.

Anna Hoghton

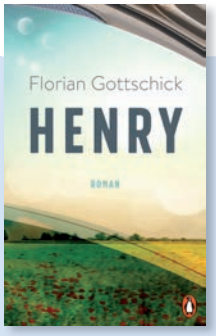
Aribella und die Feuermaske

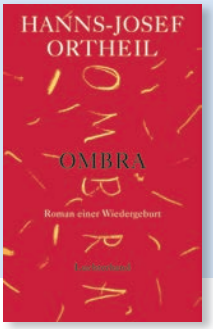
dtv-Verlag 2021
ISBN 978-3-423-76350-9, 15,00 €

In diesem Buch handelt es sich um eine wunderbare Fantasy vor den Kulissen Venedigs. Als Aribella ihren besten Freund gegen einen frechen Fischerjungen verteidigen will, schießen Flammen aus ihren Fingern. Sie muss fliehen, denn die Stadtwache ist hinter ihr her, aber auch ein Mann mit einer Maske … Aribella lernt schnell, dass nicht hinter jeden glitzernden Maske ein freundlicher Zauberer steckt.
Ab 10 Jahren

Lesen · Hören · Sehen

Jugendliche und Erwachsene





Herbert Günther

Seit gestern ist Frieden

Gerstenberg-Verlag 2018
ISBN 978-3-8369-5961-1

Im November 1945 ist der zweite Weltkrieg endlich vorbei und für Hanne, geboren 1931, fängt das Leben neu an. Nichts gilt mehr, woran sie geglaubt hat. Mit den Besatzungstruppen kommt auch Adam, ein englischer Soldat, in ihr Dorf. Und Hanne merkt schnell, dass zwischen ihrer besten Freundin Julia und Adam etwas entsteht, das noch vor kurzem niemand für möglich gehalten hat. Über sich selbst bestimmen, den eigenen Gedanken und Empfindungen folgen, Freiheit statt Diktatur – für Hanne ist das eine ganz neue Erfahrung…
Ab 14 Jahren

Reiner Engelmann

Anschlag von Rechts

– Nach einer wahren Begebenheit

cbj-Verlag 2018
ISBN 978-3-570-31224-7, 8,99 €

Drei Freunde treffen sich zu einem Feierabendbier. In den sozialen Netzwerken haben sie sich schon an ausländerfeindlichen Pöbeleien beteiligt. Wenige Stunden später werfen sie einen Molotow-Cocktail in eine Flüchtlingsunterkunft … Der Autor recherchiert die Hintergründe der schrecklichen Tat und muss feststellen, das rechtes Gedankengut und Fremdenfeindlichkeit bereits Einlass in die Mitte unserer Gesellschaft gefunden haben.
Ab 13 Jahren

Florian Gottschick

Henry

Penguin-Verlag 2021
ISBN 978-3-326-60148-7, 20,00 €

Die 12-jährige Henriette (Henry) wird aus Versehen entführt, als sie schlafend im Auto liegt. Doch während ihre Eltern um ihr streng behütetes Kind Todesängste ausstehen, lässt sich Henry mit dem Entführer-Paar auf einen verrückten Roadtrip ein, der allen Beteiligten eine ganz neue Sicht auf das Leben eröffnet. Ein Roman über Aufbrüche und Ausbrüche, über die Lust am Verbotenen und die Suche nach dem Ort, an dem man bei sich selbst ankommt.
Für Jugendliche und Erwachsene

Franz Hohler

Der Enkeltrick

Luchterhand-Verlag 2021
ISBN 978-3-630-87679-5

Franz Hohlers Erzählungen handeln von merkwürdigen Begebenheiten und dem plötzlichen Einbruch des Wunderbaren: Von einem geheimnisvollen Steinregen, der das Personal eines einsamen Alpenhotels in die Flucht schlägt. Von einem jähen Moment der Wahrheit im Telefonat zwischen Mutter und Tochter. Von einem Enkeltrick, durch den die betagte Amalie Ott noch einmal auf eine weite Reise geht …
Es sind die unscheinbaren Risse im alltäglichen Gefüge, von denen der Autor so meisterhaft pointiert und abgründig erzählt – jede Geschichte ein kleines Wunder.

Hanns-Josef Ortheil

Ombra

- Roman einer Wiedergeburt -

Luchterhand-Verlag 2021
ISBN 878-3-630-87661-0, 24,00 €

Das Buch erzählt die Geschichte einer Wiederkehr aus großer Todesnähe. Der Autor ist lebensgefährlich erkrankt und die Operation verläuft nicht komplikationslos. In der Reha kann er dem Gefühl von Angst und Ausgeliefertsein mit dem allmählichen Wiederaufnehmen des Schreibens entgegenwirken. Und so entsteht sein wohl persönlichstes Buch aus Wahrnehmungen, Erinnerungen und Reflektionen …

Michael Mertes

Zyklen der Macht

Dynamik und Stagnation,
Aufstieg und Niedergang in der Politik

Bouvier-Verlag 2021
ISBN 978-3-416-04084-6, 24,00 €

Michael Mertes nimmt das Ende der Ära Merkel zum Anlass für einen Essay über Dynamik und Stagnation, Aufstieg und Niedergang in der Politik. Wie kommt es zu Erosion von Macht? Wann und wie sollte der Abschied von der Macht vollzogen werden? Sind Amtszeitbegrenzungen sinnvoll? …
Die friedliche Übergabe von der Regierungsgewalt ist eine der größten Errungenschaften freiheitlicher Demokratien. Daher lenkt der Autor seinen Blick nicht nur auf Deutschland, sondern auch auf andere Länder des Westens.

KATHOLISCHE ELTERNSCHAFT DEUTSCHLANDS (KED)

ELTERN*forum* 1-2021

KED informiert

Informationsbroschüren

Nr. 31	Die Sehnsucht nach Halt – Das Recht auf religiöse Erziehung	€ 2,60
Nr. 32	Erziehung zur Verantwortung	€ 2,60
Nr. 33	Katholische Schule – Der sichere Weg in die Zukunft	€ 2,60
Nr. 35	Ohne Eltern geht die Schule nicht!	€ 2,50
Nr. 36	Gnade und Erziehung	€ 2,60
Nr. 37	Wohlstand und Glaube	€ 2,60
Nr. 38	Terrorismus und Bildung	€ 2,60
Nr. 39	Wenn Kinder uns Sorgen machen	€ 2,60
Nr. 40	Starke Eltern – starke Kinder	€ 2,60
Nr. 41	Katholische Elternschaft Deutschlands Geschichte der Gründung	€ 2,60
Nr. 42	Freude am Lernen	€ 2,60

ELTERN-*MIT*-WIRKUNG
Festschrift der KED zum 50jährigen Bestehen (2004)
Hrsg.: Prof. Dr. Walter Eykmann € 5,00

Ohne Eltern geht die Schule nicht
Festschrift der KED zum 60jährigen Bestehen (2014) € 5,00
Hrsg.: Marie-Theres Kastner

„Sagst du, wie es ist?!" € 8,90
Heinz Withake

Die Broschüren, das Buch und die Festschrift können zzgl. einer Versandkostenpauschale von € 1,50 bei der Bundesgeschäftsstelle der KED, Am Hofgarten 12, 53113 Bonn, bestellt werden.

- ☐ Senden Sie mir ein kostenloses Probeheft **ELTERN*forum*** zu.
- ☐ Senden Sie mir Informationen über die KED-Arbeit zu.
- ☐ Ich interessiere mich für die KED vor Ort.
- ☐ Ich abonniere **ELTERN*forum*** zum Preis von 12,80 €/Jahr.

Name, Vorname

Straße

PLZ/Ort

Unterschrift

E-Mail-Adresse

Coupon ausfüllen, ausschneiden und ausreichend frankiert schicken an:

Katholische Elternschaft Deutschlands (KED), Redaktion Elternforum
Am Hofgarten 12 • 53113 BONN • Tel. 0228/650052 • Fax 0228/696217
E-Mail: info@katholische-elternschaft.de • www.katholische-elternschaft.de

Impressum

ELTERN*forum*
Zeitschrift der Katholischen Elternschaft Deutschlands,
ISSN 0934-8662

Herausgeber:
Katholische Elternschaft Deutschlands (KED)
Am Hofgarten 12, 53113 Bonn
Telefon 0228/650052, Fax 0228/696217
E-Mail: info@katholische-elternschaft.de
Internet: www.katholische-elternschaft.de

Verantwortlich für den Vorstand:
Marie-Theres Kastner, Bundesvorsitzende
Redaktion: Monika Korthaus-Lindner, Kornelia Wickord

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Die Redaktion freut sich über Leserbriefe. Sie behält sich jedoch vor, diese sinngemäß zu kürzen.

Layout und Druck:
Cordier Druck Medien
Heinrich-Ernemann-Straße 6, 37308 Heilbad Heiligenstadt

ELTERN*forum* erscheint dreimal jährlich.
Das Abonnement verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn nicht spätestens drei Monate vor Ende des laufenden Kalenderjahres schriftlich gekündigt wird.
54. Jahrgang

ELTERN*forum* 1-2022
Unverlangt eingesandte Manuskripte und Bücher werden nicht zurückgesandt. Verlag und Redaktion übernehmen keine Haftung.

Redaktionsschluss für ELTERN*forum* 1-2022 ist der 08.04.2022.

Titelbild: Quelle: Erzbistum Hamburg

ELTERN*forum* ist die Zeitschrift für Bildungs- und Erziehungsfragen, herausgegeben von der KED.

ELTERN*forum*
- Informiert Sie über aktuelle Bildungs- und Erziehungsfragen sowie über Elternarbeit in Schule und Kindergarten
- verfügt über qualifizierte Autoren
- gibt Anregungen, wie man als Eltern vor Ort nachfragen oder etwas Neues in die Wege leiten kann
- macht deshalb Mut, selbst für unsere Kinder aktiv zu werden

ELTERN*forum* ist somit für alle Eltern besonders wichtig.

ELTERN*forum* kostet € 12,80 im Abonnement, € 4,50 als Einzelheft. Senden Sie den Bestellschein noch heute ab.
Bitte nennen Sie uns Adressen, denen wir ein Probeheft von **ELTERN*forum*** zusenden dürfen!